Neue Noctuiden des Amurgebietes.

Von

Dr. **O. Staudinger.**

Simyra Splendida Stgr. n. sp. Hiervon liegen mir 3 Anfangs August von Christoph bei Wladiwostok gefangene ♂ vor. Größe 38—39 mm. Fühler stark gekämmt, bräunlich. Kopf und Prothorax weiß, mit dunklen (bräunlichen) Haaren gemischt; Palpen nach außen schwärzlich angeflogen. Vdfl. glänzend weiß, auf der Unterseite bei 2 Stücken theilweise (auf den Rippen) bräunlich bestreut. Htfl. bei dem einen ♂ ganz weiß, bei den anderen fast bis zum Außenrande braunschwärzlich angeflogen. Beine weiß, an den Tarsen bräunlich; Thorax und Hinterleib weiß, letzterer (etwas ölig) mit dunkleren Schüppchen hier und da gemischt. Simyra Splendida steht der Nervosa var. Argentacea HS. am nächsten, unterscheidet sich von ihr aber sofort durch die viel stärker gekämmten Fühler und die ganz weiße Oberseite der Vdfl., die bei Argentacea schwach grau gestreift und mit schwarzen Schüppchen bestreut ist.

Acronycta Leporina L. var.? *Leporella* Stgr. Ich erhielt nur ein offenbar gezogenes ♂ dieser Art aus dem östlichen Amurgebiet von Dörries, welches vielleicht eine von Leporina verschiedene Art sein mag. Das Stück mißt 40 mm und hat weiße, ganz leicht grau angeflogene Vdfl., ohne irgend welche scharf schwarze Zeichnungen, wie solche stets mehr oder minder bei Leporina auftreten. Im Basaltheil steht ein schmutziger brauner Längsstrich und die erste Querlinie ist nur durch ein Paar bräunliche Häkchen angedeutet. Dahingegen ist die äußere Querlinie, fast vollständig S-förmig gebogen, matt schwarzbraun vorhanden, ohne scharfe Zacken zu bilden, wie dies bei der var. Bradyporina Tr. (wo sie meist deutlich auftritt) stets der Fall ist. Letztere Varietät ist auch viel dunkler, gröber schwarzgrau bestreut, als Leporella. Der Mittelmond (am Schluß der Zelle) ist bei Leporella nur äußerst matt bräunlich angedeutet. Auf der weißen Unterseite tritt nur dieser und die matt schwarzen Randpunkte vor den Fransen schwärzlich auf. Auf den weißen Htfln. treten nur ein schwärzlicher Mittelpunkt auf der Unterseite, sowie sehr verloschene dunklere Randpunkte auf. Nur eine größere Zahl von Stücken dieser Leporella kann entscheiden, ob dieselbe als eigene Art oder Localform der Leporina aufzufassen ist.

Acronycta (?) Cornelia Stgr. Von dieser schönen Art liegen mir zwei von Dörries gezogene ♀ vor, das eine von Askold, das andere vom Suifun aus dem östlichen Amurgebiet. Ich ziehe dieselbe nur sehr fraglich zu Acronycta, da sie von den bekannten Arten in Zeichnung und Färbung ziemlich abweicht, auch einen breiteren (dickeren) Hinterleib mit großen Rückenschöpfen hat. Größe 40 und 43 mm. Kopf, Leib und Vdfl. dunkel braungrau (oder schwärzlichgrau mit braunem Anflug). Die Vdfl. zeigen 3 dunklere, schwarze Querlinien, eine stark gezackte bei $^1/_3$, eine S-förmig gebogene, schwach gezackte hinter der Mitte, und eine stark unregelmäßig gebogene (Schatten-Querlinie) vor dem Außenrande. An einem nach außen ziehenden Zacken in der Mitte der ersten Querlinie hängt ein auffallender, kleiner gelblicher Flecken, der als das Ende der Pfeilmakel aufzufassen ist, und der an die zweite Querlinie stößt. Die runde Makel hat in ihrem etwas lichteren Inneren einen deutlichen dunklen Mittelpunkt, während die ziemlich breite dunkle Nierenmakel lichter umzogen ist. Auf der Unterseite ist die Basalhälfte der Vdfl. lichter, gelblich angeflogen, mit dunklem Vorderrand und dunkler runder, sowie Nierenmakel. Die Htfl. sind gelb, bei dem einen ♀ gesättigter als bei dem anderen, mit dunklerem Mittelpunkt und schmalem schwarzen Außenrand, besonders nur Fransen, die zum Theil wenig auffallend lichter gefärbt sind. Auf der Unterseite ist das Gelbe matter, der Mittelpunkt tritt größer und deutlicher auf, während der Außenrand, besonders die Fransen, hier weniger dunkel sind. Die schwarzen Fühler des ♀ sind fadenförmig, wie bei anderen Arten, die Palpen kurz, die Bauchseite des Leibes lichter grau als die Rückenseite, welche drei sehr große Haarschöpfe trägt, weit größer als bei Acronycta Ligustri. Schon der fast ganz gelben Htfl. wegen ist Acronycta Cornelia mit keiner anderen Art zu verwechseln, denn bei Acronycta Lutea Brem. haben dieselben einen sehr breiten schwarzen Außenrand und sind viel matter gelb. Vielleicht muß diese Cornelia zu der Gattung Craniophora Snellen gestellt werden, die dieser für die bisherige Acronycta Ligustri bildete.

Agrotis Pachnobides Stgr. n. sp. Christoph fand diese neue Art Anfang Juli bei Wladiwostok; Dörries sandte sie mir von Askold, Baranowsky, Suifun und Ussuri. Sie steht der bekannten Puniceа Hb. so nahe, daß ich nur die Unterschiede von dieser vielleicht durchschnittlich etwas kleineren Art angebe. Die Vdfl. scheinen etwas breiter zu sein; die Fühler sind bei Pachnobides bedeutend dicker, beim ♂ stark sägeförmig (fast schwach

kammförmig), auch beim ♀ noch ganz schwach gezähnt und kurz bewimpert. Die Palpen sind entschieden länger. Die Vdfl. sind bunter gezeichnet, meist mit blaugrauen Makeln und solchen mehr oder minder deutlichen Querbinden. Zwischen den beiden Makeln und meist auch vor der ersten steht ein auffallend dunkler, braunschwarzer Flecken. Sonst ist alles fast gleich, da ich aber auch sichere Punicea von Askold und Suifun erhielt, so unterliegt es keinem Zweifel, daß Pachnobides eine davon verschiedene Art ist.

Agrotis Velata Stgr. n. sp. Von dieser Art liegen mir nur 4 ♀ vom Suifun und von Sidimi vor, die der vorigen Art und der Punicea nahe stehen, aber sicher eine von beiden verschiedene Art sind. Größe 33—38 mm, etwa wie die von Punicea. Die Vdfl. erscheinen fast noch schmäler und sind weit dunkler, braunschwarz, mit 2 scharfen weißlichen Querlinien, 2 oberen lichteren Makeln und einem lichteren Außenrandstheil. Die dunklere Schattenbinde, die bei Punicea und Pachnobides stets auftritt, fehlt durchaus. Dann ist die äußere weiße Querlinie bei Velata in ihrem oberen Theile weit mehr nach außen gebogen als die entsprechende bei den anderen beiden Arten. Auch die erste weißliche Querlinie ist rundlicher gebogen. Die Htfl. bei Velata sind dunkler, mit weit breiterer dunkler Schatten-Querlinie auf der Unterseite als bei Punicea und Pachnobides. Die Palpen sind noch etwas kürzer als bei Punicea, während die Fühler fast so lang bewimpert sind wie bei Pachnobides.

Agrotis Militaris Stgr. n. sp. Von dieser Art sandte mir nur Jankowsky eine kleine Anzahl frischer Stücke von Sidimi; sie steht der Candelisequa Hb. (Sagittifera Hb.) am nächsten, ist etwa ebenso groß (41—46 mm) und ganz ähnlich gefärbt und gezeichnet. Die Fühler sind dicker, beim ♂ stark sägeförmig, kurz gewimpert. Die Vdfl. sind licht aschgrau, ähnlich aber etwas stärker als bei Candelisequa schwarz gezeichnet. Der Basalstreif ist etwas länger und breiter, die Querlinien treten schärfer und besonders auch gezackter auf. Auch tritt bei Militaris zwischen den beiden Querlinien eine meist sehr deutliche und ziemlich breite schwarze Schattenbinde auf, die bei Candelisequa stets fehlt. Von den oberen beiden Makeln ist die erste (die sogenannte runde) bei Militaris ganz schmal und lang gezogen und stößt an die breitere nach außen tief (nierenförmig) eingebogene Nierenmakel. Die weißen Htfl. sind am Vorderrande und bei einem ♂ auch am Außenrande grau angeflogen. Bei den beiden mir vorliegenden ♀ ragt der kurze hornige Legestachel deutlich hervor.

Agrotis Nigricostata Stgr. n. sp. Diese neue Art erhielt ich in einigen Stücken von Jankowsky aus Sidimi, von wo mir 2 ♂ und ein ♀ zur Beschreibung vorliegen. Sie steht der Corticea Hb. am nächsten und ist etwa ebenso groß. 42 bis 46 mm. Die Fühler des ♂ sind weit kürzer gekämmt als bei Corticea, die des ♀, sowie die Flügelform sind bei beiden Arten ganz ähnlich. Die Vdfl. sind schmutzig braungrau, wie meist bei Corticea, haben aber einen breiten schwarzen Vorderrandstheil, der nicht ganz bis zum Apex geht und der nach innen nicht scharf begrenzt ist. Die darin liegende runde Makel ist nur durch eine feine, scharf schwarze Umrandung angedeutet, während die große Nierenmakel in ihrem unteren Theile deutlicher hervortritt. Die untere (Pfeil-) Makel ist schmal, bei dem ♂ kurz, beim ♀ etwas länger. Die beiden Querlinien treten weniger als bei Corticea hervor, namentlich ist die äußere recht verloschen. Die Htfl. sind schwarzgrau, mit lichterem Basaltheil und lichteren Fransen, weit dunkler als die von Corticea. Auf der Unterseite sind sie schmutzig weißgelb wie bei Corticea, aber ohne die Spur des dunklen Mittelmondes und mit kaum verdunkeltem Vorderrande; nur im Apicaltheil und vor dem Außenrande tritt etwas Verdunkelung auf. Auch die Schatten-Querlinie tritt bei Nigricostata weit geringer, bei einem ♂ nur ganz rudimentär auf. Corticea, die ich auch von mehreren Localitäten des Amurgebietes habe, von denen 2 ♀ auf den Vdfln. fast ganz schwarz werden, unterscheidet sich von Nigricostata am besten durch den Mittelmond auf der Unterseite der Htfl., sowie dadurch, daß die Vdfl. niemals einen schwarzen Vorderrandstheil allein haben, sondern bis zum Innenrande schwarz werden. Nigricostata-♂ unterscheidet sich außerdem noch leicht durch die kürzer gekämmten Fühler.

Agrotis Praecurrens Stgr. n. sp. Christoph fand diese Art Mitte Juli bei Wladiwostok, später noch am 10. September bei Nikolsk. Dörries sandte sie mir von Baranowsky und vom Suifun, Jankowsky von Sidimi. Sie steht der Praecox L. sehr nahe und sieht fast ganz wie diese aus, ist aber durchschnittlich etwas größer, 40—48 mm. Die Fühler des ♂ sind sehr schwach, sägeförmig, sehr kurz bewimpert; die nach außen schwärzlichen Palpen sind kaum länger als bei Praecox. Die Vdfl. sind fast ganz so graugrün gefärbt wie bei Praecox, auch mit bräunlicher Binde vor dem Außenrande. Diese braune Binde ist aber weit breiter, bis zum Außenrande selbst gehend, und enthält stets scharfe schwarze Pfeilstriche bei Praecurrens (mindestens 3 im oberen Theile), die bei Praecox ganz fehlen. Auch treten die

Makeln bei Praecurrens deutlicher, reiner grün hervor und sind die oberen durch einen fast dunklen Zwischenraum getrennt. Das eine so spät gefangene ♀ hat weit dunklere blaugraue Vdfl., mit grünen Makeln. Kopf, Prothorax und Schulterdecken sind lichtgrau, letztere beide mit dunkleren Linien, der Mesothorax ist dunkel, fast schwarzgrau, was bei Praecox niemals der Fall ist. Die Htfl. sind dunkler schwarzgrau als bei Praecox; auch die sonst ähnliche Unterseite aller Flügel ist etwas dunkler. Von Sidimi sandte mir Jankowsky auch Praecox, die von den europäischen Stücken kaum abweichen.

Mamestra Advena Fabr. var. *Adjuncta* Stgr. Christoph fand diese Art Anfang August bei Wladiwostok; Dörries sandte sie mir von Askold, vom Ussuri, Suifun und von Sidimi. Ich hielt sie zuerst für eine von Advena verschiedene Art, glaube aber jetzt, daß es eine Localform derselben ist. Adjuncta, welche durchschnittlich ein wenig größer als Advena ist (48—55 mm), hat dieselben Zeichnungen, die nur theilweise nicht so deutlich auftreten, weil sie dunkler als Advena ist. Die Vdfl. sind schmutzig dunkel graubraun, mit sehr wenig (oder gar keiner) blaugrauen Beimischung, welche Färbung bei Advena die vorherrschende ist. Durch diese dunklere Färbung treten die Zeichnungen bei Adjuncta meist verloschener auf, so sind die beiden oberen Makeln öfters kaum zu erkennen, namentlich ist die Nierenmakel niemals so weißlich umrandet wie fast stets bei Advena. Auch die Htfl. sowie die Unterseite aller Flügel sind bei Adjuncta etwas dunkler; auf der letzteren tritt der dunklere Mittelpunkt der Htfl. sehr rudimentär, zuweilen gar nicht auf.

Mamestra Mortua Stgr. n. sp. Von dieser ausgezeichneten Art sandte mir Dörries nur ein frisches ♀ von Askold ein. Das 52 mm große Thier sieht wie eine riesige Persicariae aberr. Unicolor aus. Die Vdfl. sind aber noch dunkler, weniger gezeichnet, fast eintönig schwarz. Nur am Schlußende der Nierenmakel steht ein gelblicher weißer Punktfleck und darunter 2 weiße Pünktchen. Sonst treten die Querlinien nur sehr verloschen (bräunlich) hervor. Auch die Htfl. sind weit dunkler als bei Persicariae, ohne weißgrauen Basaltheil und deutlicher breiter dunkler Außenbinde; sie werden bei Mortua nur nach der Basis zu ganz allmälig lichter, schmutzig gelbgrau. Die Unterseite ist auch dunkler, sonst ähnlich wie bei Persicariae. Da ich letztere Art nebst der aberr. Unicolor auch von Askold in fast typischen Stücken erhielt, so ist nicht daran zu denken, daß Mortua etwa eine riesige Localform der Persicariae sein könnte.

Mamestra Declinans Stgr. n. sp. Von dieser eigenthümlichen Art sandte mir Dörries nur ein gezogenes Stück vom Suifun ein. Dasselbe hat etwa die Größe der Mamestra Oleracea (42 mm), und halte ich es für ein ♀, obwohl der Hinterleib lange nicht so dick und rund wie bei den anderen Mamestra-Arten ist, doch scheint er ausnahmsweise zusammengetrocknet zu sein. Die Grundfarbe der Vdfl. ist ein eigenthümliches Chocolade-Braun, wie solche nur annähernd ähnlich bei gewissen Oleracea vorkommt. Die Vdfl. sind äußerst wenig und verloschen gezeichnet; die 3 Makeln sind bei dem vorliegenden Stück kaum angedeutet, die untere kurze Pfeilmakel etwas dunkler, die oberen etwas lichter, aber durchaus nicht etwa weißlich umrandet, wie bei Oleracea, Splendens etc. Die Extrabasilare tritt gar nicht, die äußere Querlinie (coudée von Guenée) nur sehr wenig dunkler und besonders dadurch hervor, daß sie nach außen etwas lichter (fast violett) begrenzt ist. Am deutlichsten tritt vor dem Außenrande die hier fast graue Querlinie auf, welche aber merkwürdiger Weise keine *M*-förmige Ausbiegung unterhalb der Mitte hat, die sonst fast alle Mamestra-Arten so deutlich zeigen. Aber diese *M*-Zeichnung geht auch bei Stücken anderer Arten, z. B. Mamestra Splendens zuweilen fast ganz verloren, und es ist daher möglich, daß sie bei Declinans auch auftreten kann. Auf der lichtgrau glänzenden Unterseite ist der Vorderrand (schmal), der Apex (breit) und der Außenrand theilweise violettbräunlich angeflogen. Die schwarzgrauen Htfl. werden nach der Basis zu ein wenig lichter und führen lichtere (am Analwinkel fast weißliche) Fransen. Auf der lichteren, fast weißlichen Unterseite sind sie (wie auf den Vdfln.) am Vorderrande und im Apicaltheil violettbraun angeflogen, während sie vor dem Außenrande (nach unten zu) breit schwärzlich sind. Am Schluß der Mittelzelle steht ein sehr rudimentärer Mittelpunkt. Kopf und Thorax sind von der Färbung der Vdfl.; der graue Hinterleib ist auf der Oberseite nur schwach bräunlich angeflogen, auf der Unterseite vorherrschend bräunlich. Zu verwechseln ist diese eintönige Mamestra Declinans mit keiner anderen Art, selbst wenn die lichte Außenrandslinie bei anderen Stücken dieser neuen Art eine schwache *M*-Zeichnung zeigen sollte.

Mamestra(?) Incommoda Stgr. n. sp. Diese Art fand Christoph Ende Juli bei Wladiwostok; Dörries sandte sie mir von Askold, vom Ussuri (Bykin), und vom Suifun Jankowsky von Sidimi; doch erhielt ich nur ♂. Ich setze sie etwas fraglich zu Mamestra, besonders auf Veranlassung meines hochgeehrten Freundes P. C. T. Snellen, der sie für eine bei Glauca oder Dianthoecia

Proxima einzureihende Art erklärte, und der die Gattung Dianthoecia für unhaltbar hält. Größe 27—31 mm. Die fadenförmigen Fühler sind äußerst kurz bewimpert und wie die Palpen, Beine, Hinterleib mit sehr entwickelten Genitalien, ähnlich wie bei Mamestra Glauca. Die vielleicht etwas schmäleren Vdfl. haben eine schmutzig graue Grundfärbung, lichter als bei Glauca, und sind recht verschieden von dieser Art gezeichnet. In der Mitte steht an der Basis ein auffallender kleiner, dreieckiger, schwarzer Fleck. Dann folgt eine undeutliche, lichter graue Querlinie, an welcher ein kurzer schwarzer Fleckstreif, die Pfeilmakel, stößt. Von den oberen beiden Makeln liegt die erste lichtere etwas schräg nach unten und außen, die äußere liegt im Gegensatz dazu etwas schräg nach innen. Sie ist groß und lang, kaum etwas nierenförmig, im Inneren licht (weißlich) gestreift, nach außen und unten ziemlich breit schwarz umrandet, und zeigt auch bei einigen Stücken nach innen schwarze Umrandung, bei einem fast einen schwarzen Flecken. Vor dem Außenrande steht eine lichtgraue Binde, die nach außen von der weißlichen Außenrandslinie begrenzt ist. Die glänzend grauschwarze Unterseite ist vor dem Außenrande lichter grau, zeigt eine schwärzliche Querlinie und davor einen sehr verloschenen dunkleren Mittelfleck (kaum erkennbar). Die schmutzig weißgrauen Htfl. sind nach außen dunkler und zeigen eine verloschene dunkle Querlinie und Mittelpunkt, die beide auf der lichteren Unterseite deutlich auftreten. Durch die verschiedenen Zeichnungen der Vdfl. ist diese Incommoda mit keiner anderen mir bekannten Art zu verwechseln.

Hadena Arctides Stgr., *Arcta* Oberth. In seinen Etudes d'Entomologie V p. 73, Pl. III fig. 15 stellt Oberthür eine neue Art von Askold als Parietum auf, welche aber bestimmt mit Arcta Led., von der ich das Original aus dem Altai besitze, als Synonym zusammenfällt. Dahingegen ist seine l. c. p. 72 fig. 14 als Arcta Led. beschriebene und abgebildete Art eine von dieser verschiedene, die ich Arctides nenne. Beide Arten sind sich sehr ähnlich, Arctides ist stets kleiner (26 bis 29 mm) und hat eine dunklere, bräunlich angeflogene, graue Grundfärbung der Vdfl. Im Uebrigen verweise ich auf die Beschreibung und Abbildungen von Oberthür, der ganz richtig den Hauptunterschied dieser beiden nahen Arten auf der Unterseite heraus gefunden hat. Bei Arctides ist hier die dunkle Querlinie hinter der Mitte der Vdfl. ziemlich stark gebogen und steht ziemlich weit hinter dem dunklen Mittelmond, während diese Querlinie bei Arcta fast gerade verläuft, viel breiter ist und dicht hinter dem dunklen Mittelmond steht, oder auch bei

einzelnen Stücken direct durch denselben zieht. Christoph fand Arctides Mitte Juli bei Wladiwostok, Dörries sandte sie mir von Askold und Suifun. Jankowsky von Sidimi.

Hadena Christophi Stgr. n. sp. Mein Freund Christoph, dem zu Ehren ich diese Art benenne, fand dieselbe Ende Juli, Anfang August bei Raddefskaja. Rückbeil fand sie bei Blagowetschschensk, Dörries am Ussuri und Suifun. Diese kleine Art, 21—25 mm groß, ist von allen anderen Hadena-Arten verschieden und hat nur mit der fast doppelt so großen Variegata Oberth. (die ich zuerst als Oberthüri versandte) einige Aehnlichkeit. Vdfl. grauschwarz, mit zwei schwarzen (gezackten und gebogenen) Querlinien, einer lichten (bräunlichen) Nierenmakel und einem bräunlichen Außenrandstheil (Binde). Die erste schwarze Querlinie (Extrabasilare) ist ziemlich stark gezackt oder gewellt; die zweite stark S-förmig (besonders nach oben) gebogen, ganz anders wie bei Variegata. Die runde Makel tritt in der grauschwarzen Grundfärbung gar nicht oder nur ganz wenig durch lichtere Umrandung hervor, während die etwas ovale (fast kreisförmige) Nierenmakel stets deutlich, mehr oder minder breit braungrau (weißlich) umrandet, mit dunklerem Kern, vorhanden ist. Hinter der äußeren Querlinie bis zum Außenrande tritt mehr oder minder graubraune Färbung auf, die stets lichter als die Grundfarbe ist. Auf der glänzend schwarzgrauen Unterseite ist der Vorder- und Außenrand weißgrau angeflogen. Die schwarzgrauen Htfl. werden nach der Basis zu nur wenig lichter, die helleren Fransen zeigen eine deutliche dunkle Theilungslinie. Auf der lichteren (weißgrauen) Unterseite tritt ein dunkler Mittelpunkt und dahinter die dunkle Querlinie ziemlich deutlich auf. Die fadenförmigen Fühler sind beim ♂ sehr kurz bewimpert, der Hinterleib ist etwas schlanker (dünner) als bei den anderen kleinen Hadena-Arten.

Hadena Fraudulenta Stgr. n. sp. Ich besitze ein Pärchen dieser neuen Art von Blagowetschschensk und ein ♂ das Hedemann vom Amur mitbrachte. Diese 30—33 mm große Art sieht fast wie eine große Bryophila Fraudatirx aus, ist aber wohl sicher eine Hadena (im Lederer'schen Sinne), die am besten bei der fast ebenso lang- und schmalflügeligen Pabulatricula Brahm einzureihen sein dürfte. Vdfl. schmutzig braungrau, mit 2 schwarzen, nach unten weiß umsäumten mittleren Querlinien, die nach unten durch einen schwarzen Längsstrich verbunden sind. Im Basaltheil steht auch ein schwarzer Längsstrich; die erste Querlinie ist in ihrem unteren Theile stark nach außen gebogen und nach innen weiß umsäumt. Die äußere Querlinie ist S-förmig gebogen, im oberen Theile

schwach gezackt und fast verloschen, nach unten tritt sie deutlich auf und ist nach außen weiß gesäumt. Im unteren Theile sind beide Querlinien durch einen ziemlich langen schwarzen Strich (Wisch) verbunden, der die Pfeilmakel vertritt. Die beiden oberen Makeln sind nur schwach durch schwarze Umrandung angedeutet, die vordere (runde) ist oval und nach außen und unten gerichtet, die hintere (Nieren-) Makel ist groß, nach außen kaum deutlich begrenzt. Die grauschwarzen Htfl. werden nach der Basis hin wenig lichter, die Fransen sind an den Spitzen etwas heller. Auf der lichteren (weißgrauen) Unterseite tritt ein kleiner dunkler Mittelpunkt und dahinter die dunkle Querlinie deutlich auf; nur letztere findet sich ganz verloschen auch auf der dunkleren Unterseite der Vdfl. vor. Die Fühler des ♂ sind kurz bewimpert, der Hinterleib hat 2 bis 3 deutliche Haarschöpfe.

Eriopus Venus Stgr. n. sp. Christoph fand diese schöne Art ganz abgeflogen Mitte Juli bei Raddefskaja, Hedemann fand noch am 19. August ein weniger abgeflogenes Stück am Ussuri, woher ich sie später von Dörries in schönen Stücken erhielt. Größe 20—21 mm, also weit kleiner als Purpureofasciata. Vdfl. purpurroth, mit Braun gemischt, mit großer silberner Nierenmakel und einem kleinen silbernen Wisch im (gelblichen) Basaltheil, 2 mittleren Querlinien und einer nach oben weiß gezackten Außen-Querlinie. Der Basaltheil bis zur ersten schwach gewellten Querlinie ist gelblich braun angeflogen, und steht im mittleren Theile (oberhalb der Submediana) ein kurzer silberner Wisch, der nach außen an die Querlinie stößt. Der mittlere wie äußere Flügeltheil ist nach unten vorherrschend purpurroth, welche Färbung nach oben braun überflogen ist. Die runde Makel ist sehr klein, fein schwarz umzogen, im Inneren purpurfarben. Die fast rundliche Nierenmakel ist sehr groß, nach unten breit silbern umzogen, auch sonst mehr oder minder deutlich silbern begrenzt, im Inneren gelbbraun. Dicht dahinter steht die äußere, kaum gezackte, S-förmig gebogene Querlinie. Vor dem Außenrande steht eine im oberen Theile weiß gezackte Querlinie, die der von Purpureofasciata sehr ähnlich ist. Die Unterseite ist schwarz, mit gelbbraunem Vorder- und Außenrande, vor dem Apex mit einem fast weißlichen Fleckstreifen. Die mattschwarzen Htfl. haben schmutzig licht braune Fransen, die bei einem ♂ einige schwärzliche Flecken zeigen. Die Unterseite ist braunweiß, mit schwärzlicher Querlinie hinter der Mitte und einer schwärzlichen Schattenbinde vor dem Außenrande, die sich beim ♀ sehr verbreitert und fast bis zur Querlinie

geht. Vor den lichten Fransen steht eine dunklere Limballinie. Die Fühler, Palpen und der Hinterleib, mit 2 kleinen Rückenschöpfchen, sind ganz wie bei den anderen Eriopus-Arten gebildet. Die Beine sind etwa wie bei Eriopus Latreillei behaart, lange nicht so lang und dicht behaart wie bei Purpureofasciata.

Nonagria? Amoena Stgr. n. sp. Von dieser eigenthümlichen Art erhielt ich nur zwei ♂ von Jankowsky aus Sidimi, die wahrscheinlich einer neuen Gattung bei Nonagria angehören, zu der ich sie einstweilen stelle. Größe 25—26 mm, also etwa wie die von Nexa, doch hat Amoena etwas schmälere Flügel und etwas dünneren Hinterleib. Vdfl. röthlichbraun, mit zwei fast geraden lichten (weißlich oder röthlich), dunkel beschatteten Querlinien, etwa bei $^1/_3$ und $^3/_4$ der Flügellänge. Eine dritte lichtere Querlinie tritt ganz verloschen hinter der Basis auf. Die beiden anderen sehr deutlichen Querlinien sind bei dem einen Stück weißlich, bei dem anderen röthlich, nach außen schwärzlich begrenzt; man kann sie auch als schwarze Querlinien bezeichnen, die nach innen lichter (röthlich) begrenzt sind, und zwar nach unten breiter als oben. Beide verlaufen fast gerade, die erste ist nur in der Mitte, die zweite nach oben und unten ganz schwach gebogen. Die Mediana ist zwischen beiden lichter, fast weißlich angeflogen, ebenso die die Zelle schließende Querrippe; Makeln sind nicht vorhanden. Der Außenrand ist vor der ziemlich scharfen schwarzen Limballinie lichter, röthlich gefärbt. Die schwärzliche Unterseite ist am Vorder- und Außenrand röthlich angeflogen. Die weißgrauen Htfl. sind etwas schwärzlich bestreut und nach außen, besonders die Fransen, röthlich. Vor den Fransen steht eine scharfe dunkle Limballinie. Auf der lichten, größtentheils röthlich angeflogenen Unterseite steht ein ziemlich auffallender dunkler Mittelfleck. Die fadenförmigen Fühler sind sehr kurz bewimpert, die dünnen Palpen ragen ziemlich über die Stirn hervor; der Thorax ist dicht röthlichbraun behaart, der Afterbüschel kurz wie bei Nexa. Zu verwechseln ist diese fragliche Nonagria Amoena mit keiner bekannten Art

Grammesia Bifasciata Stgr. n. sp. Von dieser neuen Art sandte mir Dörries zwei ♀ vom Suifun. Größe 36—37 mm. Vdfl. eigenthümlich dunkel olivgrau, mit 2 breiten lichtgrauen Querlinien oder schmalen Querbinden. Die erste, etwa bei $^1/_4$ der Flügellänge, verläuft fast gerade (und senkrecht) vom Vorder- nach dem Innenrand. Die andere, etwa bei $^4/_5$ vor dem Außenrande stehend, verläuft mit diesem fast parallel. Sie macht ganz oben, fast unmittelbar vor dem Vorderrande, einen scharfen Winkel und läuft hart am Vorderrande fast bis

zur Mitte desselben hin. Die beiden oberen Makeln sind äußerst rudimentär angedeutet und sehr schwer zu erkennen. Vor dem Außenrande mit feiner schwarzer Limballinie tritt etwas lichtere graue Färbung auf. Die schwärzliche Unterseite ist am Vorder- und Außenrande, aber auch etwas im Discus grau angeflogen. Die schwärzlichen Htfl. sind in ihrer Basalhälfte lichter, auch der äußerste Theil mit den Fransen ist lichter, und wird durch eine scharfe schwarze Limballinie getheilt. Auf der Unterseite sind sie lichtgrau, schwärzlich bestreut. Kopf (mit fadenförmigen Fühlern), Thorax und der Hinterleib sind dunkel olivgrau wie die Vdfl. Zu verwechseln ist diese Grammesia Bifasciata mit keiner mir bekannten Eule.

Caradrina Lenta Tr. var. *Lentina* Stgr. An allen Localitäten im Amurgebiet, woher ich Schmetterlinge erhielt, wurde diese Art gefunden, die ich als eine kleinere dunklere Localform der ungarischen Lenta ansehe. Die Stücke sind durchschnittlich kleiner (das kleinste mißt nur 19 mm) und bedeutend dunkler, einige ♀ sind fast vorwiegend schwarz. Sonst treten die Zeichnungen, besonders die mittlere Schattenbinde und die Nierenmakel, viel dunkler schwärzlich auf, und verdient diese Amur-Form jedenfalls einen Namen.

Caradrina Maurella Stgr. n. sp. Diese neue kleine schwarze Art erhielt ich von Blagoweschtschensk, vom Ussuri, Suifun und von Sidimi. Größe 25—29 mm. Vdfl. braunschwarz, mit sehr wenig (oder kaum) hervortretenden Zeichnungen (4 Querlinien und einer Makel). Nur bei einem ♂ vom Ussuri treten alle 4 Querlinien, die basale, zweite, dritte und die äußere, ziemlich deutlich, scharf schwarz, etwas weißlich begrenzt auf. Bei den anderen Stücken fehlt die weißliche Begrenzung ganz oder tritt nur bei der Außenlinie auf, die fast mit dem Außenrande parallel, gerade verläuft. Die kleine Nierenmakel ist nur durch etwas tieferes Schwarz angedeutet, während die runde Makel nur bei einigen Stücken als kleiner dunklerer Punkt zu erkennen ist. Die Htfl. sind schmutzig grau, bei einzelnen Stücken etwas lichter. Auf der Unterseite sind sie schwärzlich bestreut, meist mit ziemlich sichtbarem, dunklem Mittelpunkt und dunkler Querlinie, welche letztere auch zuweilen auf den Vdfln. ziemlich deutlich auftritt. Die fadenförmigen Fühler, der schlanke Hinterleib, besonders des ♂, sowie die Form der Flügel ist fast ganz wie bei der Lenta var. Lentina, von der sie sich aber, sowie von allen anderen Caradrina-Arten durch die ganz dunklen, braunschwarzen Flügel sofort leicht unterscheidet.

Caradrina (Hydrilla) Funesta Stgr. n. sp. Christoph fand diese tief schwarze Art Mitte Juni bei Wladiwostok, Dörries sandte sie in Anzahl von Askold ein. Durch die breiteren Flügel und einen noch schlankeren Hinterleib (des ♂) kommt sie der Palustris Hb. nahe und müßte mit derselben in die von Lederer eingezogene Gattung Hydrilla gesetzt werden. Größe 27—31 mm. Vdfl. braunschwarz, bei dem ♂ mit 2 lichteren, stark gezackten Querlinien nach außen hin, beim ♀ ganz tief schwarz, zeichnungslos. Nur bei einzelnen ♂ ist auch die zweite Querlinie ganz schwach zu erkennen, während die dritte ziemlich stark gezackte und die noch stärker gezackte und etwas eingebogene lichtere Außen-Querlinie bei allen Stücken erkennbar ist. Bei einzelnen ♂ sind auch die punktförmige kleine runde und die Nierenmakel durch lichtere Umrandung angedeutet. Die Htfl. sind dunkel grauschwarz, auf der Unterseite etwas lichter, und tritt hier meist sehr verloschen ein dunklerer Mittelpunkt und Querlinie auf, welche beide auch meist auf den Vdfln. ganz rudimentär zu erkennen sind. Außer der breiteren Flügelform ist die größere Caradrina Funesta sofort durch die gezackten beiden äußeren Querlinien der Vdfl. (besonders der Außenlinie) von der vorigen Art (Maurella) zu unterscheiden. Die Fühler sind fadenförmig, unbewimpert, noch dünner als bei Palustris, die ich auch mehrfach vom Amurgebiet erhielt.

Caradrina (Hydrilla) Illustrata Stgr. n. sp. Ein ♂ fand Hedemann im Amurgebiet, ein zweites ♂ Dörries am Ussuri. Größe 28—29 mm. Vdfl. schmutzig lichtbraun, mit dunklem (schwärzlichem) Vorder- und Außenrande und einer lichter umzogenen Nierenmakel. Der Grundton ist ein eigenthümliches gelbliches Holzbraun. Der Vorderrand ist schmal, schwärzlich verdunkelt, mit einzelnen weißlichen Schüppchen; der Außenrand ist breiter verdunkelt und zieht sich diese Verdunkelung streifenförmig (auf den Rippen) in's Innere hinein. Die tief eingeschnürte Nierenmakel ist weißlich umzogen, auch ist die davorstehende kleine runde Makel als schwach licht umrandet erkennbar. Die Fransen sind ganz fein weiß durchzogen (gescheckt), was auf der glänzenden lichteren Unterseite, wo nur die Fransen dunkel sind, noch mehr auffällt. Die schmutzig weißgrauen Htfl. haben einen schmalen dunklen (schwärzlichen) Außenrand, der namentlich durch die Fransen gebildet wird. Auch die Rippen sind dunkler. Die Unterseite ist dunkler bestreut, nur die Innenrandshälfte ist weißlich. Die bräunlichen Fühler sind fadenförmig, sehr kurz bewimpert, der Leib ist schlank, die Flügelform fast wie

bei Palustris. Zu verwechseln ist diese eigenthümlich holzbraun gefärbte Illustrata mit keiner bekannten Art.

Calymnia Moderata Stgr. n. sp. Hiervon sandte mir Dörries ein Pärchen vom Suifun ein. Das ♂ mißt 35, das ♀ 41 mm, ist also größer als irgend eine andere Calymnia Art. Moderata sieht auf den ersten Blick wie eine sehr große schmutzig graue Trapezina aus, und muß zwischen dieser und der auch ihr ähnlichen Campostigma gestellt werden. Die Vdfl. sind schmutzig gelbgrau, mit zwei schwarzen Querlinien und einer verloschenen Schattenbinde zwischen beiden. Die erste Querlinie, etwa bei $^1/_3$ der Flügellänge, verläuft nicht so schräg von oben nach unten wie die entsprechende bei Trapezina; die äußere schwach gezackte Querlinie macht nach oben eine geringere Ausbiegung (nach außen) wie bei Trapezina, bei der beide Querlinien auch niemals schwarz, sondern licht (weißlich) mit dunklerer Umrandung sind. Zwischen beiden Querlinien, der äußeren beim ♀ sehr nahe gerückt, steht eine wenig gebogene, verloschene, schmale Schatten-Querbinde. Beim ♀ ist die Nierenmakel dunkel, mit kaum erkennbarer lichterer Umrandung angedeutet, beim ♂ fehlt jede Spur derselben. Auch die lichtere Zackenlinie vor dem beim ♂ wenig verdunkelten Außenrande ist nur sehr schwach angedeutet. Die Unterseite ist schmutzig gelbgrau, mit matt schwärzlichem Discus; das Schwarz tritt nur am Ende etwas stärker, als eine Art unvollständiger schwarzer Binde vor dem Außenrande auf. Die schwarzgrauen Htfl. haben völlig lehmgelbe Fransen und sind auch vor diesen noch schmal gelblich gefärbt. Die Basalhälfte der Htfl. ist etwas lichter gemischt, so daß nach außen das Schwarz eine sehr breite verloschene Binde bildet. Die schmutzig graugelbe Unterseite führt eine im oberen Theile schmale schwarze Binde vor dem Außenrande, die nur in ihrer unteren Hälfte sich ziemlich verbreitert, aber nicht scharf begrenzt ist. Diese Binde sowie die verschiedene Form der schwarzen Querlinien der Vdfl. trennen Moderata sofort von Trapezina und Campostigma.

Calymnia Picta Stgr. n. sp. Christoph fand diese schöne Art Anfang Juli bei Wladiwostock, Dörries fand sie auf Askold und am Ussuri, Jankowsky bei Sidimi. Sie wird am besten bei Diffinis eingereiht, obwohl sie von dieser sowie allen anderen Calymnia-Arten recht verschieden ist, schon durch ihren ziemlich stark gezähnelten Außenrand der Vdfl. Letztere haben eine braune, mehr oder minder grau überflogene, auch etwas gelblich gemischte Grundfarbe. Außer 3—4 verloschenen dunkleren Querlinien treten besonders am Vorderrande 4 schneeweiße Flecken auf. Ein kleiner an der Basis, dann

ein großer breiter (etwas hakenförmig gebogener) etwa bei $^1/_4$ der Vorderrandslänge. Dicht unter diesem steht noch ein kleiner rundlicher weißer Fleck, zwischen diesen beiden nach außen die gelbliche, im Inneren dunkel gekernte runde Makel, welche sehr auffallend hervortritt, während die dahinter stehende Nierenmakel sehr undeutlich, meist nur im oberen Theile schwach gelblich umzogen, angedeutet ist. Der dritte, spitz dreieckige, etwas nach außen gebogene weiße Fleck steht etwa bei $^4/_5$, und zwischen diesem und dem Apex der vierte, kleinste (häkchenförmige) weiße Fleck. Die erste dunkle Querlinie umsäumt den äußeren Theil des großen, zuweilen weißen (Doppel-) Fleckens, und läuft in der Mitte des Innenrandes aus, wo sie mit der zweiten Querlinie zusammenstößt, die in der Mitte des Vorderrandes beginnt und um die Nierenmakel herum einen sehr großen Bogen nach außen macht. Die dritte Querlinie, nach außen fein licht umsäumt, verläuft von der Spitze des dritten weißen Vorderrandfleckes fast gerade und dem Außenrande parallel zum Innenrande. Zwischen dieser und dem Außenrande steht eine vierte, zuweilen bindenartig verbreiterte schwarze Querlinie. Der Innenrandstheil ist bei zwei Stücken licht (gelblich) angeflogen. Auf der schwarzen Unterseite ist der Vorderrand schmal, der Außenrand etwas breiter röthlichbraun; am Ende des ersteren stehen zwei weißliche Flecken. Die Hinterflügel sind besonders nach außen tief schwarz, mit fast orangegelben Fransen. Auf der Unterseite werden sie am Vorderrande und in der Basalhälfte mehr oder minder schmutzig graugelb, und tritt hier ein schwarzer Mittelmond sowie eine schwärzliche Schattenlinie vor demselben, und eine schwarze Querlinie hinter demselben mehr oder minder deutlich auf. Kopf und Thorax sind meist licht graugelb, bei einem Stück dunkler. Die fadenförmigen Fühler, die an den Tarsen lichter gescheckten Beine und der graue Hinterleib sind wie bei den anderen Calymnia-Arten gebildet. Zu verwechseln ist diese auffallende Picta unmöglich mit einer anderen Art.

Lithocampa Ramosula Stgr. n. sp. Ich besitze hiervon 3 ♀, das eine fand Christoph am 5. August bei Wladiwostok, die anderen beiden Dörries am Ussuri. Die Art steht der Ramosa sehr nahe und werde ich sie nur comparativ damit beschreiben. Sie ist etwa ebenso groß (31—32 mm) und ganz ähnlich gefärbt und gezeichnet. Der Vorderrandstheil der Vdfl. ist auch lichter grau, aber mit 3 schärfer schwarzen Streifen (Häkchen). Die oberen beiden Makeln, von denen die erste oval, die zweite nach unten ganz lang erweitert ist

(ähnlich, aber doch verschieden wie bei Xylocampa Areola), sind bei 2 Stücken deutlich erkennbar (bei dem einen getrennt, bei dem anderen berühren sie sich unten), während sie bei dem dritten genau wie bei Ramosa zusammengeflossen sind und nach unten einen convexen grauen Flecken bilden. Fast glaube ich, daß dies ♀, das auch sonst von den beiden anderen etwas abweicht, eine Localform von Ramosa sein mag, und betrachte ich es nicht als typische Ramosula. In der Längsmitte (unter der Mediana) steht bei Ramosula ein breiterer und schwärzerer Streifen als bei Ramosa. Vor dem Außenrande stehen nicht wie bei Ramosa 2 (ein langer und ein kurzer), sondern 6—7 schwarze Striche (Pfeilflecke). Diese (7) schwarzen Striche sind auch bei dem zweifelhaften ♀ vorhanden. Die Htfl. sind bei Ramosula (♀) viel dunkler, fast eintönig grauschwarz, mit weit größerem dunklen Mittelfleck der Unterseite (auch oben durchscheinend). Bei dem zweifelhaften ♀ sind sie lichter (wie bei Ramosa), aber der Mittelfleck ist so groß wie bei Ramosula. Erst eine größere Anzahl, besonders auch von ♂ aus dem Amurgebiet, können über diese zweifelhafte Ramosula, sowie über die beiden typischen Stücke volle Sicherheit bringen.

Cucullia Maculosa Stgr. n. sp. Hiervon sandte mir Dörries ein Pärchen vom Ussuri, das der Xeranthemi Rbr. am nächsten steht und dieser Art sehr ähnlich ist. Größe (42—43 mm) und graue Grundfärbung ist bei beiden Arten dieselbe. Maculosa unterscheidet sich besonders durch einen ziemlich auffallenden, viereckigen, schwarzen Fleck, der vor dem Ende des Innenrandes, oberhalb desselben (unter dem ersten Medianast) steht. Bei Xeranthemi steht hier nur ein dunkler Querstreif. Dann stehen bei Maculosa noch vor dem Außenrande 2—3 verloschene dunkle Fleckchen, und am Vorderrande 3—4 schwarze Fleckchen, wie sie ähnlich bei Xeranthemi nicht vorkommen. Auch ist bei Maculosa die erste Querlinie vom Vorder- bis Innenrand deutlich erkennbar und sehr tief gezackt. Die Limbal-Striche sind viel dicker bei Maculosa und die Fransen in der Basalhälfte auffallend dunkel gescheckt. Die Htfl. haben einen breiteren dunklen Außenrand, auch die Unterseite aller Flügel ist bei Maculosa etwas dunkler als bei Xeranthemi. Mit anderen mir bekannten Cucullia-Arten ist Maculosa garnicht zu verwechseln.

Telesilla? Placens Stgr. n. sp. Christoph sandte mir ein schlechtes am 17. September gefangenes ♂, Dörries ein fast gutes ♂ vom Suifun und ein ganz reines ♀ vom Ussuri. Diese Art stelle ich nur vorläufig zu Telesilla, sie muß wohl sicher

eine neue Gattung bilden. Größe 24—29 mm. Vdfl. graubraun, mit zwei schwarzen, mittleren Querlinien, die eine dunklere Schattenbinde (Feld) einschließen, und einem (dreieckigen) dunklen Flecken am Vorderrande vor dem Apex, unter welchem ein kurzer schwarzer Strich steht. Dicht hinter der Basis steht eine fast nur am Vorderrande erkennbare kurze Querlinie. Dann folgt bei $^1/_3$ eine schwach gezackte, nach außen convexe schwarze Querlinie, die nach innen fein weiß begrenzt ist. Die zweite deutliche schwarze, nach außen licht umsäumte Querlinie, etwa bei $^2/_3$, macht in ihrer oberen Hälfte zwei kleine, convexe Ausbiegungen nach außen, während die untere Hälfte fast senkrecht in den Innenrand verläuft. Zwischen beiden verläuft eine schwärzliche Schattenbinde fast gerade durch den Flügel, deren unterer Theil an die äußere Querlinie stößt. Der obere Theil grenzt an die kaum erkennbare, schwach licht umzogene Nierenmakel. Vor dem Apex steht am Vorderrande ein fast dreieckiger dunkler Flecken, der nach außen von der weißlichen, stark unregelmäßig gezackten Außenlinie begrenzt wird. Die untere Spitze dieses dunkleren Fleckens ist tief schwarz, und unterhalb desselben, an die zweite schwarze Querlinie stoßend, steht ein auffallender kurzer schwarzer Streif (Wisch). Die Htfl. sind eintönig dunkel rauchgrau, mit lichteren Fransen, die eine doppelte dunkle Theilungslinie führen. Die Unterseite ist lichtgrau, schwarz bestreut, mit äußerst verloschenem dunkleren Mittelpunkt und Querlinie, welche auf der dunkleren Unterseite der Vdfl. garnicht vorhanden sind. Die Fühler sind fadenförmig, die dünnen Palpen überragen die Stirn ziemlich weit und der schlanke Hinterleib führt auf jedem Segment (mit Ausnahme des letzten) ein deutliches kleines Rückenschöpfchen. Ich kenne keine dieser Placens ähnliche Noctuide, denn die nordamerikanische Placodes (Telesilla) Cinereola Guenée, mit der sie nach Snellen „nahe verwandt“ sein soll, sieht doch ganz verschieden aus.

Plusia Aurata Stgr. n. sp. Dörries sandte mir nur ein ♀ dieser prächtigen Art, die der Moneta und Deaurata Esp. am nächsten steht, und zwischen beiden eingereiht werden muß. Sie ist ebenso groß (38 mm); die Vdfl. sind goldglänzend hellgelb, lichter als bei Deaurata, etwa wie bei Moneta. Von den 4 dunklen Querlinien tritt nur die mittlere, welche wie bei Moneta einen spitzen Winkel nach oben macht, stark hervor. Vor derselben steht hart hinter der Basis eine ganz kurze Halblinie und dann folgt die Extrabasilare, die am Vorderrande durch einen dunkleren (bräunlichen) Fleck angedeutet ist und

im unteren Theile einen Halbkreis nach außen macht. Im Winkel der mittleren starken Querlinie steht eine kaum erkennbare, nur durch lichteres (glänzenderes) Goldgelb angedeutete große Makel, der aus silbernen Flecken bei Moneta bestehenden entsprechend. Nach außen folgt eine sehr rudimentäre, oben stark nach außen gebogene Querlinie, die in ihrer unteren Hälfte mit der Mittellinie parallel läuft. Dicht vor derselben und dicht unter dem Vorderrande steht ein schwarzer Punkt. Vor dem Außenrande steht noch eine dunklere Schattenlinie, die nur im oberen Theile deutlich auftritt und hier einen größeren und vollkommeneren Halbkreis, wie die entsprechende bei Moneta macht. Im unteren Theile des Außenrandes tritt etwas violette Färbung auf. Eine scharfe schwarze Saumlinie steht vor den durch eine dunklere Linie getheilten Fransen. Auf der schmutzig gelben Unterseite ist der Discus schwärzlich und sind die Rippen im Außenrandstheil schwarz. Die gelbgrauen Htfl. sind etwas schwärzlich angeflogen, besonders am Außenrand, und lassen sehr undeutlich eine schwarze Querlinie erkennen, die auf der gelblichen Unterseite etwas deutlicher auftritt. Die hoch aufgerichteten langen Palpen, sowie alle anderen Körpertheile stimmen mit denen von Moneta überein. Zu verwechseln ist Plusia Aurata mit keiner mir bekannten Art; von den nordamerikanischen ist ihr Pepita Guen. am ähnlichsten, doch ist diese weit stärker goldglänzend und hat ganz andere Querlinien.

Plusia Adscripta Stgr. n. sp. Hiervon sandte mir Jankowsky ein gezogenes ♂ aus Sidimi, das der Circumscripta Frr. recht nahe kommt, aber eine sicher davon verschiedene Art ist. Größe dieselbe (29 mm); Vdfl. dunkel olivgrau (braun), mit zwei mittleren, feinen (theilweise verloschenen), silbernen Querlinien, zwischen denen in der Mitte gold braune Färbung mit zwei rundlichen silbernen Makeln auftritt. Vor der Mitte des Außenrandes steht ein zweiter goldbrauner Flecken. Dicht hinter der Basis steht noch eine sehr verloschene silberne Halblinie, die dann (bei $^1/_3$) folgende silberne Querlinie ist nur oben etwas nach außen gebogen, sonst fast gerade. Die äußere Querlinie ist nur theilweise silbern und ganz schwach S-förmig gebogen. Zwischen beiden steht unterhalb der Mediana ein dunkelbrauner, bei gewisser Beleuchtung lichter goldbraun glänzender Flecken, der sich an den Querlinien (besonders der äußeren) bis zum Innenrande hinabzieht. In diesem stehen 2 kleine, fast gleich große, rundliche, silberne Makeln, von denen die eine an der Mediana hängt, die andere dicht hinter diesem steht. Die Nierenmakel

am Ende der Mittelzelle ist äußerst schwach, nur durch theilweise lichtere Umrandung und schwärzliche Flecken angedeutet. Vor dem Außenrande steht in der Mitte, hinter (und an) der sehr undeutlichen Schatten-Querlinie ein sehr unbestimmt begrenzter, goldbraun glänzender Flecken, und oberhalb des Analwinkels befindet sich ein schwacher violettgrauer Anflug. Die schwarzgrauen Htfl. mit lichterem Basaltheil haben eine lichtere Unterseite, mit deutlichem dunklen Mittelpunkt und deutlicherer Querlinie, die auf der dunkleren Vdfl.-Unterseite sehr schwach zu erkennen ist. Die dünnen Palpen sind nach aufwärts gerichtet. Der Kopf ist orangebraun, der Thorax licht braun und grau gemischt, mit schopfartig aufgerichteten Haaren. Auf dem zweiten Segment des grau behaarten Hinterleibes steht ein kurzer brauner Haarschopf. Plusia Adscripta ist durch geringeren Goldglanz, die beiden fast gleich großen silbernen Makeln, den orangebraunen Kopf, dünnere und längere Palpen etc. von Circumscripta leicht zu trennen.

Plusia Intractata Stgr. n. sp. Von dieser ganz allein stehenden neuen Art sandte mir Christoph ein Anfang August bei Wladiwostok gefangenes ♂ ein. Dörries sandte mir ein ♂ von Askold und ein ♀ vom Ussuri, letzteres anscheinend gezogen. Größe 41—34 mm; Vdfl. violettgrau (braungrau), mehr oder minder schwach goldglänzend, besonders in der Mitte und vor dem Außenrande. Die violette Färbung tritt besonders nur bei den ♂ an den beiden mittleren Querlinien und vor dem Außenrande auf. Hart hinter der Basis steht eine kurze lichte (violett silberne) Halb-Querlinie. Dann folgt die silberne Extrabasilare, welche beim ♂ in der Mitte nach außen eine schmale Schleife (gewissermaßen die Pfeilmakel) macht, während beim ♀ diese silbern umzogene Makel sich nur mit der Querlinie vereint. An diese Makel stößt, in der Mittelzelle stehend, die erste obere, violett umzogene Makel, die fast oblong ist. Die lange Nierenmakel tritt nur sehr schwach, undeutlich violett umzogen hervor. Ziemlich weit hinter dieser verläuft die äußere, schwach silberne Querlinie, beim ♂ von einer verloschenen, violetten Querlinie nach außen begrenzt. Der Außenrandstheil hinter der gezackten, schwach dunkleren Querlinie ist mit Ausnahme des violetten Apical- und Analtheiles matt golden, ebenso wie der mittlere Theil des Mittelfeldes. Beim ♀ tritt diese matt goldene Färbung weit mehr, überwiegend auf. Die Htfl. sind fast eintönig schwarzgrau, mit lichteren Fransen. Auf der lichteren, schmutzig gelbgrauen Unterseite tritt der Mittelpunkt und eine breite Querlinie deutlich auf; letztere ist auch auf den dunkleren Vdfln.

(mit hellem Vorder- und Außenrande) erkennbar. Die schmutzig gelbbraunen Palpen sind sehr lang und nach aufwärts gerichtet, ähnlich wie bei Moneta. Kopf und Thorax sind gelbbraun, letzterer violett gebändert. Der graue Hinterleib führt auf den ersten Segmenten 3—4 Rückenschöpfchen. Plusia Intractata paßt zu keiner Art; den langen Palpen nach müßte sie bei Moneta stehen, der Färbung und Zeichnung nach eher bei Accentifera eingereiht werden, was vielleicht noch das beste ist.

Heliothis Foveolatus Stgr. n. sp. Von dieser sehr merkwürdigen Heliothis liegen mir 3 ♂ und 2 ♀ vom Suifun und Sidimi vor. Das ♂ hat in der Mittelzelle der Vdfl. zwei flache längliche Vertiefungen (Gruben), und wohl in Folge derselben sind die Vdfl. anders geformt, mit ziemlich convexem Vorderrand, der auf der Unterseite in der Mitte (blasenartig) aufgetrieben ist. Größe 30—31 mm; Vdfl. dunkel rostbraun, mit grauen Fransen. Bei dem einen ♀ ist die Nierenmakel als ganz verloschener dunkler Fleck zu erkennen, und tritt hinter derselben sehr rudimentär eine schwach S-förmig gebogene, feine schwärzliche Querlinie auf. Das andere, fast zeichnungslose ♀ zeigt an Stelle derselben eine Reihe kleiner lichter Pünktchen. Beim ♂ stehen nun in der durch eine Längsrippe getheilten Mittelzelle die beiden langen, flachen Vertiefungen, von denen die untere etwa nur halb so breit, aber etwas länger als die obere ist. Diese Vertiefungen sind lichtgrau gefärbt. Die Unterseite ist der von Dipsaceus ganz ähnlich gezeichnet, nur dunkler. Im weißlichen Discaltheil stehen die beiden schwarzen Makeln, hinter denselben eine breite schwarze Querbinde; der Vorder- und der Außenrand sind schmal violettbräunlich angeflogen. Die schwarzen Htfl. haben eine lichtere, schmutzig weiße Mittelbinde, und einen etwas lichteren Basaltheil (eigentlich in der lichteren Basalhälfte einen großen schwarzen Flecken), sowie weißliche Fransen. Auf der weißlichen Unterseite tritt der große schwarze Mittelflecken scharf auf, dahinter steht eine breite schwarze Außenrandsbinde, die in ihrer oberen Hälfte, wie der ganze Vorderrand violett angeflogen ist. Die Fühler, Palpen, Beine und der Hinterleib sind ganz wie bei Heliothis Dipsaceus gebildet, von dessen brauner Varietät Maritimus Grasl. sich auch Foveolatus-♀ leicht durch die weit dunkler braunen, fast ungezeichneten Vdfl. unterscheidet.

Leocyma Cilia Stgr. n. sp. Christoph fand diese hübsche Art Ende Juli, Anfang August bei Wladiwostok. Sie ist etwas kleiner (25—27 mm) als die ähnliche Albonitens Brem.; beide sollen aber nach Snellen nicht eigentliche Leocyma-Arten sein,

da ihr Hinterleib kleine Rückenschöpfchen trägt. Da ich aber auch eine ächte Catocala vom Amur mit Rückenschöpfchen erhielt, so scheinen letztere keinen Gattungsunterschied zu bedingen. Cilia ist ganz weiß, die Vdfl. haben einen deutlicheren schwarzen Mittelpunkt als die von Albonitens, und außerdem dahinter eine nach außen convexe. feine schwarze Querlinie, sowie eine Reihe schwarzer Limbalpunkte. Letztere treten auch auf den Htfln. verloschener (als unterbrochene schwarze Limballinie) auf. Auf der Unterseite ist der Vorderrand der Vdfl. bis $^2/_3$ etwa fein schwarz, dann beginnen schwarze Strichelchen, die sich als Limbalpunkte am Außenrande fortsetzen und verloschen auch auf den Htfln. auftreten. Die Fühler sind bräunlich, die Tarsen schwarz geringelt.

Leocyma Borussica Stgr. n. sp. Hiervon sandte mir Christoph nur ein ganz reines (anscheinend gezogenes) ♂ von Raddefskaja, dort am 21. Juli gefunden. Das Stück mißt 23 mm und ist schwarz, mit weißem Basaltheil aller Flügel und weißen Körpertheilen. Die Vdfl. sind etwas glänzend braunschwarz, mit kurzem weißen Basaltheil; aber der Vorderrand bleibt schmal schwarz. Auf der Unterseite ist der Basaltheil ausgedehnter weiß und zieht sich schräg bis über die Hälfte der Innenrandslänge zum Innenrande hin. Am Schluß der Mittelzelle steht hier ein sehr verloschener weißer Streifen. Die Htfl. sind etwas tiefer schwarz und zieht sich der weiße Basaltheil unbestimmt begrenzt in das Schwarz hinein. Am Schluß der Mittelzelle steht hier ein deutlicher weißer Streif, der auch auf der Unterseite, wo das Weiß etwas mehr auftritt, zu erkennen ist. Die Fühler sind dunkel, die Palpen nach außen dunkel angeflogen, sonst sind Kopf, Thorax, Beine und Hinterleib weiß. Zu verwechseln ist diese preußisch gefärbte Borussica mit keiner anderen Noctuide.

Thalpochares Bella Stgr. n. sp. Christoph sandte mir ein ♂ und 2 ♀ dieser schönen kleinen Art von Wladiwostok ein, die er in der ersten Hälfte des Juli fing. Größe 16—17 mm, etwa wie von Parva Hb., bei welcher Art sie auch am besten einzureihen ist, obwohl sie in der Zeichnungsanlage weder mit dieser noch mit einer anderen paläarktischen Art übereinstimmt. Die Vdfl. haben eine lichte gelbgraue Basalhälfte und eine dunkle violettbräunlice Außenhälfte. Der lichte Basaltheil zieht sich schräg, etwa von $^1/_3$ des Innenrandes bis gegen das Ende des Vorderrandes hinauf. Der untere Theil ist durch eine weiße Linie vom dunklen Außentheil abgegrenzt. Durch diesen zieht eine schwach (und unregel-

mäßig) S-förmig gebogene, lichtere Querlinie, die nur in der unteren Hälfte rein weiß auftritt; ihr oberstes Ende reicht in den grauen Basaltheil hinein. Die Färbung des Außentheiles ist dunkel violettbraun, vor dem Außenrande stehen fast reine violette Flecken. auch die dunkel getheilten Fransen sind violett angeflogen. Am unteren Ende der Mittelzelle steht ein kleiner scharfer schwarzer Punkt. Die fast eintönig licht schwarzgrauen Htfl. haben hellere Fransen, mit schwärzlichen Theilungspunkten in denselben. Auf der Unterseite sind sie graugelb, schwärzlich bestreut, mit dunkler Limballinie; die Vdfl. sind hier schwärzlich. mit lichterem (röthlich braunen) Vorder- und Außenrande. Zu verwechseln ist diese Bella mit keiner bekannten Art.

Erastria Distinguenda Stgr. n. sp. Christoph fand diese Art Anfang Juli bei Raddefskaja und Wladiwostok, Dörries am Bykin, Jankowsky bei Sidimi. Ich hielt die ersten, etwas abgeflogenen Stücke für Fasciana var. (aberr.) Guenei Fall.; eine kleine Anzahl später erhaltener, ganz reiner Stücke lassen mich aber an die besonderen Artrechte dieser Distinguenda nicht zweifeln. Größe 21—25 mm. Grundfarbe der Vdfl. schwarzgrau, ohne jeden bräunlichen Anflug, wie stets bei der Guenei. Die kurz gezackten, weißlichen und schwarzen Querlinien sind ähnlich, treten aber deutlicher hervor. Auch die oberen beiden Makeln sind ähnlich wie bei Fasciana und var. Guenei, aber deutlicher, namentlich die kleine runde. Sehr viel auffallender und scharf weiß tritt der kleine Halbmond (Ende der Pfeilmakel) unter den beiden Makeln bei Distinguenda auf, der bei Fasciana nie rein weiß, sondern nur licht und viel kleiner ist. Die äußere Querlinie ist etwas mehr gezackt und tritt am unteren und äußeren Theile derselben nie weißliche Fleckfärbung auf. Die Htfl. sind schwarzgrau, mit lichteren Fransen, die eine dunklere Theilungslinie haben und nach außen deutlich gescheckt sind, was bei Fasciana nicht der Fall ist. Die weißgraue, schwarz bestreute Unterseite hat keine Spur des bräunlichen Anfluges und einen größeren schwarzen Mittelfleck als Fasciana. Auch tritt die etwas gezackte Querlinie dahinter meist deutlich auf. Die Unterseite der Vdfl. ist dunkler, mit lichter Einmischung am Vorder- und Außenrande. Durch das gesperrt Gedruckte wird Distinguenda leicht von der Guenei zu unterscheiden sein.

Erastria Numisma Stgr. n. sp. Christoph fand diese kleine Art Ende Juni, Anfang Juli bei Wladiwostok, Dörries fand sie auf Askold und am Suifun. Diese Art ist etwas kleiner (19 bis 21 mm) als die vorige, bei der sie einzureihen ist. Vdfl.

oliv- (grünlich) grau, mit schwarzen und weißlichen Querlinien und weißlich umzogenen 3 Makeln. Deutlich treten nur die äußere (coudée) schwach gezackte, etwas S-förmig gebogene schwarze Querlinie und die gezackte weiße Querlinie vor dem Außenrande auf. Die erste Querlinie ist nur durch schwarze Fleckchen angedeutet; deutlicher tritt noch zwischen beiden eine schwarze Schatten-Querlinie auf, die bei einem Stück fast vollständig und nur in der Mitte durchbrochen ist. Hinter der ersten (idealen) Querlinie (etwa bei $^1/_3$ der Flügellänge) stehen untereinander und aneinander stoßend zwei kleine runde, weißlich umzogene Makeln, von denen die untere zuweilen fast ganz weiß, die obere ganz dunkel ausgefüllt ist. Die im Verhältniß ziemlich große Nierenmakel ist auch weißlich umzogen und etwas lichter als die Grundfarbe ausgefüllt. Vor den weiß und dunkel gescheckten Fransen steht eine feine dunkle Limballinie und in der Mitte des Außenrandes ein kleiner, verloschener, dunklerer Fleck. Auf der dunklen, am Vorder- und Außenrande etwas gelblich gefleckten Unterseite heben sich die weiß gescheckten Fransen besonders hervor. Die dunklen Htfl. haben weißliche Fransen, mit feiner dunkler Basal-Theilungslinie, und sind im äußeren Theile matt dunkel gescheckt. Auf der lichteren, schmutzig weißen, schwarz bestreuten Unterseite tritt ein ziemlich großer dunkler Mittelpunkt und eine gezackte Querlinie auf. Die fadenförmigen Fühler, Palpen, Beine und der mit 2—3 kleinen Rückenschöpfen versehene Hinterleib sind denen anderer Erastria-Arten ziemlich gleich gebildet. Zu verwechseln ist diese kleine olivgraue, schwarz und weiß gezeichnete (fast marmorirte) Numisma mit keiner mir bekannten Art.

Erastria Wiskotti Stgr. n. sp. Diese hübsche Art, die ich nach Herrn M. Wiskott benenne, sandte mir Dörries von Askold, Baranowsky und vom Ussuri ein; sie ist von allen anderen Erastria-Arten verschieden gezeichnet und ist der etwas ähnlichen Färbung wegen vielleicht am besten bei der kleineren Venustula einzureihen. Größe 23—24 mm; Vdfl. bräunlich, mit violettem Anflug (und violetten Stellen), einer gewellten ersten und einer stark gebogenen zweiten Querlinie, sowie 3 Makeln. Die erste, schwach gewellte Querlinie ist eigentlich dunkel, an beiden Seiten violett eingefaßt, die zweite äußere Querlinie ist violett, mit innerer dunkler Schattenlinie zu nennen. Diese Querlinie macht in ihrem oberen Theile eine starke, fast winkelförmige Ausbiegung nach außen. Hinter ihr verläuft dicht vor dem Außenrande fast parallel damit und ungezackt die weißliche Querlinie. Die weißlichen, dunkel

liniirten Fransen sind in der Mitte durch einen ziemlich großen dunklen Flecken durchbrochen, vor dem unmittelbar am Limbalrande 1—2 kurze schwarze Strichpünktchen stehen. Die Nierenmakel ist deutlich licht umzogen, mit lichterem Kernstrich. Die anderen beiden, schräg untereinander stehenden vorderen Makeln treten weit verloschener auf, licht umzogen, nach außen schwärzlich begrenzt. die untere (Pfeilmakel) ist etwas länglich, die obere rund. Die Htfl. sind lichtgrau, etwas dunkler bestreut, mit der Spur einer dunklen Schrägbinde (oder Längsbinde) vor dem Außenrande; die Fransen sind besonders nach oben dunkler gemischt. Die weißliche Unterseite ist am Vorderrande und besonders im Apicalwinkel röthlichbraun angeflogen; die dunklere Unterseite der Vdfl. ist ähnlich. Die Fühler sind fadenförmig, die Palpen ziemlich lang, mit dickem Mittelgliede; Beine und Leib wie bei anderen Erastria-Arten, welche alle von dieser Wiskotti ganz verschieden gezeichnet sind.

Leucanitis Hedemanni Stgr. n. sp. Von dieser sehr interessanten Art besitze ich 2 ♂ und ein ♀, die am 8. und 9. Juli 1877 von Capitain Hedemann bei Blagoweschtschensk gefangen wurden. Dieselbe ist von allen anderen paläarktischen Leucanitis-Arten ganz verschieden gezeichnet und wird am besten ganz an das Ende hinter Stolida gesetzt, mit der sie wenigstens besser als mit allen anderen Arten zu vergleichen ist. Das kleinste ♂ mißt 24, das ♀ (größtes Stück) 32 mm; Hedemanni ist also durchschnittlich kleiner als Stolida. Die Vdfl. sind dunkel olivschwärzlich (braunschwarz), mit 2 mittleren lichten Querlinien und 2 lichteren, violettgrauen Querbinden; sie sind ähnlich wie bei Grammodes Algira gefärbt und auch gezeichnet. Die erste, weißliche Querlinie (bei $^1/_3$) ist convex nach außen gebogen, hinter (an) ihr steht eine mehr oder minder deutliche, violettgraue Querbinde, die auch wie bei Algira in der Mitte am schmalsten ist, aber die lange nicht so deutlich wie bei dieser Art auftritt, zumal bei Hedemanni-♀ ist sie verloschen und verdunkelt. Die äußere, lichte Querlinie macht zwei ähnliche Ausbiegungen (Zähne) nach außen. wie die entsprechende bei Algira, doch ist hier die untere Ausbiegung größer als die obere. Der Außentheil hinter dieser Querlinie ist ebenfalls wie bei Algira größtentheils violettgrau gefärbt, nur im Apex steht gleichfalls ein dunkler Fleckwisch, und die Begrenzung der Querlinie selbst ist etwas verdunkelt. Beim ♀ bleibt dieser ganze Außentheil dunkel, nur am Vorderrande steht ein grauer Flecken. Bei dem ♀ tritt die gezackte (gewässerte), äußere lichte, hier graue Querlinie deutlich hervor, während sie beim ♂ vom Grau

absorbirt wird. Beim ♂ tritt theilweise eine gewellte dunkle Limballinie auf und sind die Fransen zum größten Theil (beim ♀ ganz) dunkel, mit Ausnahme des Apical- und Analtheiles, wo sie weißlich sind. Auf der bräunlich schwarzen Unterseite treten hinter der Mitte und vor dem Außenrande 2 verloschene dunkle Schatten-Querlinien auf, die nach außen lichter begrenzt sind, bei dem ♂ weit mehr als beim ♀; theilweise als weißliche Halbbinde. Die Htfl. sind dunkel grau- (braun) schwarz, mit einer sehr verloschenen (beim ♀ fast fehlenden) lichteren Querbinde dicht vor dem Außenrande und weißlichen Fransen am oberen Theile des Außenrandes. Auf der dunklen Unterseite sind die Fransen fast überall weißlich, mit dunkler Theilungslinie; außer der etwas lichteren, nach innen verdunkelten Außenrands-Querlinie tritt vor derselben noch eine andere dunkle Querlinie, sowie ein dunkler Mittelfleck äußerst verloschen auf. Die fadenförmigen Fühler, die Palpen und Hinterleib scheinen denen von Stolida ganz ähnlich oder gleich gebildet zu sein. An den Beinen sind die Hinterschienen unbedornt, die Mittelschienen sehr schwach bedornt, da dieselben mir aber nicht so „wollig behaart" wie bei den Grammodes-Arten erscheinen und besonders weil die Vdfl. nicht „so spitz" wie bei diesen Arten sind, so setze ich Hedemanni zu den Leucanitis-Arten. Sonst ähnelt sie der Grammodes Algira (die aber weit größer ist) am meisten, und dürften Grammodes und Leucanitis vielleicht nur eine Gattung bilden. Ein ♀ dieser Art besitze ich auch von Chefoo (China).

Catocala Serenides Stgr. n. sp. Christoph fand diese neue Art Ende Juli bei Raddefskaja, Hedemann Anfang August bei Chabarowka, Dörries sandte sie mir vom Ussuri und Suifun. Sie steht der etwas kleineren nordamerikanischen Serena Edw. ziemlich nahe, ist aber sicher eine davon verschiedene Art. Größe 56—63 mm, also etwas größer als Neonympha Hb., deren Vdfl. von den paläarktischen Arten noch am ehesten etwas Aehnlichkeit mit denen von Serenides zeigen. Die Vdfl. sind ziemlich eintönig dunkel, etwas lichter grau gemischt, mit 2 mittleren, gewellten und gezackten schwarzen Querlinien, 2 verloschenen Makeln und lichten Limbalpunkten. Die orangegelben Htfl. haben eine breite schwarze Außenbinde, mit gelblichem Apicalflecken, eine ziemlich breite, in der Mitte stark gebogene, den Innenrand nicht erreichende schwarze Mittelbinde und einen schmalen, verloschenen schwarzen Streif vor dem Innenrande. Hinter der Basis der Vdfl. steht am Vorderrande eine kurze schwarze Halb-

Querlinie. Dann folgt bei $^1/_3$ eine schwarze, licht umrandete Querlinie, ähnlich der von Neonympha, die 3 Bogen (Wellen) nach außen macht. Die äußere, stark unregelmäßig gezackte, schwarze Querlinie macht besonders in ihrem oberen Theile einen sehr spitzen Zahn nach außen, weit spitzer als der Doppelzahn bei Neonympha, oder die hier kaum zahnartig zu nennende Ausbiegung bei Serena. Die Nierenmakel tritt sehr verloschen, etwas lichter grau umrandet, mit bräunlichem Kern auf. Darunter steht eine recht variable (unregelmäßig viereckige oder rundliche) schwarz umzogene Makel, deren schwarze Umrandung zuweilen, schleifenartig, mit der äußeren Querlinie vereint ist, wie dies stets in weit auffallenderer Weise bei Neonympha und Serena der Fall ist. Hinter der schwarzen Querlinie tritt schwach eine gezackte lichtere, etwas dunkel beschattete Querlinie auf, und am Saum vor den fast eintönig grauen Fransen stehen (7) ziemlich auffallende weißgraue Punkte. Bei Serena sind entweder eine gewellte schwarze Limballinie oder größere schwarze Limbalpunkte, nach außen etwas lichter begrenzt vorhanden. Auf der Unterseite sind die beiden lichten Querbinden schmutzig weiß, höchstens die erste ganz schwach gelblich angeflogen. Die fast orangegelben Htfl. haben eine breite schwarze Außenbinde, mit einem länglichen gelben Flecken im Apex, ähnlich wie bei Neonympha. Die Fransen hinter diesem gelben Flecken sind weißlich, sonst sind sie mit dunkler Basal-Theilungslinie; zuweilen gescheckt, bei anderen Stücken fast schwarz. Die an Breite ziemlich abändernde schwarze Mittelbinde macht etwas unterhalb der Mitte eine ziemliche runde Biegung nach außen, und endet ganz breit ziemlich weit vor dem Innenrande. Die entsprechende ähnliche schwarze Binde von Serena verläuft sehr verjüngt bis zum Innenrande. Vor diesem steht bei Serenides ein meist sehr verloschener (von den langen grauen Basal-Innenrandshaaren bedeckt), schwarzer Längsstreif (Wisch), der sich nach unten zu verbreitert und hier bei einem ♀, wo die schwarze Mittelbinde sehr breit ist, sich mit dieser schwach vereint. Auf der gelblichen Unterseite fehlt dieser schwarze Streifen ganz oder ist nur durch einen Flecken dem Ende der schwarzen Mittelbinde gegenüber angedeutet, welcher bei dem betreffenden ♀ ziemlich groß und länglich ist und mit der Binde zusammenstößt. Der Vorderrandstheil ist hier ziemlich breit weißgrau angeflogen, nicht ganz so stark wie bei Neonympha. Bei Serena fehlt diese graue Färbung völlig und laufen die Binden tief schwarz in den Vorderrand aus. Die Palpen sind dunkelgrau gemischt, mit viel

dickerem Mittelgliede, wie die fast schwarzen Palpen bei Serena. Kopf und Thorax sind grau, der Prothorax bräunlich. Der unten weißgraue Hinterleib ist auf dem Rücken mit bräunlichen Haaren bekleidet. Serenides ist in der Beschreibung genügend von Serena getrennt; Catocala Bella Butler aus Japan kann Serenides nach dem rohen Bilde und der sehr mangelhaften Beschreibung auch nicht sein, denn bei dieser verläuft die schwarze Mittelbinde der Htfl. fast spitz in den Innenrand (Analwinkel) aus, ferner nennt der Autor den Außenrand der Vdfl. „dusky tinted with reddish", was wie einiges andere in der Beschreibung und auf dem Bilde durchaus nicht paßt.

Catocala Greyi Stgr. n. sp. Diese auffallende Art sandte mir Dörries in wenigen ♂ vom Ussuri. Ich benenne sie zu Ehren des Mr. William Grey in Albany, der eine der reichsten Sammlungen von Catocala-Arten und Sphingiden besitzt. Catocala Greyi ist von allen mir bekannten Arten recht verschieden und dürfte am besten zwischen Esther Butl. von Japan (die ich auch vom Amur in Anzahl erhielt und zuerst als Neumoegeni versandte) und Conversa Esp. einzureihen sein. Größe 54—57 mm. Vdfl. mit schwarzem Basaltheil, weißgrauer Schrägbinde dahinter, 2 Makeln und einer stark gezeichneten schwarzen äußeren Querlinie; Htfl. schwarz, mit einem ziemlich breiten gelben Basal-Längsstreif und einer schmalen gezackten gelben Querbinde hinter der Mitte. Das Basal-Drittheil der Vdfl. ist fast eintönig dunkel (schwarz), etwas grau bestreut und mit kaum auffallender, durch graue Umrandung bezeichneter schwarzer Basal-Quer-Halblinie. Dies dunkle Basalfeld wird nach außen durch die kaum hervortretende, innere schwarze Querlinie, die schräg vom Vorder- in den Innenrand ausläuft und nur sehr schwach (kaum) gewellt ist, begrenzt. Nach innen ist sie von einer lichteren (braungrauen) Querlinie begleitet. Dahinter steht eine ziemlich breite weißgraue, schwach schwärzlich bestreute, nach außen nicht scharf begrenzte Quer- oder Schräg-Binde. In derselben (unterhalb der Basis des zweiten Medianastes) steht die untere, nur durch scharf schwarze Umrandung hervorgehobene, weiße Makel, unter der weißlich umrandeten, nach außen gezackten Nierenmakel, die weit weniger hervortritt. An derselben stoßen meist 2—4 schwarze Längsstrichelchen (auf den Rippen stehend). Dann folgt die hier sehr dicke, äußere schwarze Querlinie, die im oberen Theile einen sehr starken Zahnfortsatz nach außen macht, tiefer als bei Conversa, aber nicht so stark und spitz doppelt wie bei dieser Art. Dicht dahinter folgt wie bei Conversa

eine stark gezackte dunkle, nach innen lichter begrenzte Querlinie. Die schwach gewellte, dunkle Limballinie ist mit lichteren Pünktchen begrenzt und bei einem Stück durchbrochen. Die wenig lichteren Fransen haben eine dunkle Basallinie und sind etwas dunkler gescheckt. Auf der Unterseite sind die lichten Querbinden schmutzig gelbweiß, die äußere macht eine ziemliche Biegung (Winkel) nach außen. Die Htfl. sind so überwiegend schwarz wie bei keiner anderen mir bekannten gelben Catocala-Art (von der Aberration Conversa aberr. Carbonaria Stgr. abgesehen). Im Apex steht ein sehr schmaler gelber Streif, von dem bei einem Stück nur die hier gelbweißen Fransen übrig geblieben sind. Sonst sind die Fransen vorwiegend schwärzlich, etwas gelblich gemischt (gescheckt). In der Basalhälfte steht ein mehr oder minder breiter, sich nach unten verdickender gelber Streifwisch. Nur bei einem ♂ steht noch vor dem Innenrande ein verloschener, schmaler gelber Streif (Linie). Hinter der Mitte steht eine schmale gelbe Querbinde, die sich in ihrer Mitte (stumpfwinklig) nach innen umbiegt und in diesem ihren unteren Theile zwei kleine Zacken nach außen macht. Auf der Unterseite ist sie in ihrem unteren Theile, wie der hier breitere Basalstreif fahlgelb, während der obere Theil, wie der Basaltheil des Vorderrandes gelblichgrau, schwarz bestreut ist. Die nach oben gerichteten, nach außen schwärzlichen Palpen sind ähnlich wie bei Conversa gebildet. Kopf und Thorax sind schwarz und weißgrau gemischt. der Prothorax und die Flügeldecken sind dunkel gestreift. Der unten weißgraue Hinterleib ist oben braungrau, etwa wie bei Conversa. Zu verwechseln ist diese Catocala Greyi schon wegen der vorwiegend schwarzen Htfl. mit keiner anderen Art.

Catocala Doerriesi Stgr. n. sp. Christoph fing ein mäßig erhaltenes Pärchen dieser neuen Art im Juli bei Raddefskaja; Dörries, dem zu Ehren ich dieselbe benenne, sandte mir ein besseres Paar vom Ussuri ein. Es ist dies die größte der mir bekannten gelben paläarktischen Catocala-Arten, die vorliegenden 4 Stücke messen 67—72 mm. Auch steht Catocala Doerriesi keiner anderen Art sehr nahe und kann sie beliebig bei anderen Amur-Arten eingereiht werden. Die Vdfl. sind dunkelgrau, mit den beiden gezackten schwarzen Querlinien, einem weißlichen Doppelflecken in der Mitte und lichterer Färbung um der äußeren Querlinie. Die Htfl. sind orange (gelb), mit breiter schwarzer Randbinde, einem schmalen gelben Apicalflecken und einer ziemlich breiten, stark gebogenen, in den Innenrand verlaufenden schwarzen Mittelbinde. Die

dunkelgrauen Vdfl. haben eine kaum auffallende kurze schwärzliche Basal-Halblinie. Die erste schwarze Querlinie, nach innen lichter begrenzt, macht 3 wellenförmige Ausbiegungen nach außen und verläuft fast rechtwinklig vom Vorder- in den Innenrand. Die äußere, stark gezackte, schwarze Querlinie sendet oben einen spitzen Doppelzacken nach außen. Sie ist besonders beim ♂ lichter, weißgrau umgeben, was den Eindruck einer sehr unvollständigen und verloschenen lichteren Querbinde macht. Hart am oberen Theile der ersten Querlinie stößt ein ziemlich großer, nicht scharf begrenzter, lichter (weißlicher, schwarz bestreuter) Flecken, der bis zur sehr verloschenen dunklen Nierenmakel geht und sich mit dem unter derselben stehenden weißlichen, fein schwarz umzogenen Flecken (Makel) verbindet. Vor dem Außenrande stehen große schwarze Limbalpunkte; die Fransen sind dunkel, kaum etwas lichter gemischt. Auf der Unterseite ist die äußere convexe Querbinde fast ganz weiß, die innere, besonders im unteren Theile, gelb angeflogen. Die Htfl. sind lebhafter orangegelb wie bei den anderen paläarktischen Arten. Die besonders nach oben breite schwarze Außenbinde hat im Apicaltheil einen gelben Längsfleck; die lichteren Fransen sind in der Mitte dunkler gescheckt. Die mittlere schwarze Querbinde biegt sich fast rechtwinklig (aber abgerundet) nach dem Innenrande zu, den sie erreicht. Im oberen Theile ist sie nach außen etwas concav. Vor dem Innenrande steht ein schmaler, verloschener schwarzer Streifen, der nur bei einem ♀ stärker auftritt und sich mit dem unteren Theile der Mittelbinde vereint. Auf der Unterseite ist der Apicalfleck und der obere Theil der gelben Färbung ziemlich scharf vom Gelb abgeschnitten, weiß. Die nach oben gerichteten Palpen sind schwarzgrau, ebenso der Kopf und Thorax, etwas weißlich gemischt. Der unten graue Hinterleib ist oben schmutzig graubraun. Die etwa gleich große Catocala Volcanica Butler aus Japan hat eine stark grünliche Beimischung der Vdfl., keinen weißen Flecken auf denselben und verbindet sich bei ihr auf den Htfln. die mittlere schwarze Binde im unteren Theil mit der schwarzen Randbinde; sie kann also nie mit Doerriesi verwechselt werden.

Catocala Streckeri Stgr. n. sp. Diese neue Art sandte mir Dörries in Anzahl von Askold und vom Bykin ein; sie ist keiner mir bekannten Art ähnlich, wird aber wohl am besten zwischen Conversa und Eutychea eingereiht, mit deren Vdfln. eine entfernte Aehnlichkeit vorhanden ist. Größe 46—53 mm, also wie die von kleineren Conversa, deren Flügelform Streckeri hat. Vdfl. schwarzgrau, weißlich bestreut, mit 2

mittleren gezackten, scharfen schwarzen Querlinien und einer (unteren, fast herzförmigen) weißlichen Makel; Htfl. blaß lehmgelb, mit 2 schwarzen Querbinden, einer mittleren, fast spitzwinklig gebogenen, und einer äußeren, mit größerem rundlichen lehmgelben Apicalflecken und einem schwärzlichen Streifen vor dem Innenrande. Die verhältnißmäßig dunklen Vdfl. haben ein etwas dunkleres, bei einem ♂ fast schwarzes Basalfeld, in dem die kurze Basal-Halblinie undeutlich auftritt. Dies Basalfeld wird durch die erste, etwas wellenförmige (gezackte) und gebogene schwarze Querlinie begrenzt, die nach innen lichter umrandet ist. Die äußere Querlinie ist ziemlich stark gezackt und macht in ihrem oberen Theile einen verhältnißmäßig kurzen Zahnfortsatz, der meist ganz schwach zweigezähnt ist. Besonders der zwischen beiden Querlinien liegende Mitteltheil der Vdfl. ist bei manchen Stücken ziemlich auffallend lichter (weißgrau) bestreut. Die schwärzliche, lichter umrandete Nierenmakel tritt wenig hervor, desto mehr die darunter stehende, oft fast herzförmige, schwarz umzogene, schmutzig weiße Makel, die nur zuweilen ziemlich klein wird. Vor dem Außenrande steht eine scharf gezackte, verloschen schwarze, nach innen licht begrenzte Querlinie, die aber bei manchen Stücken auch theilweise undeutlich wird. Vor den dunkelgrauen, meist undeutlich schwärzer gezackten Fransen steht eine öfters in Punkte aufgelöste schwarze Wellen-Limballinie, mit lichteren Punkten in den Einbuchtungen. Auf der Unterseite sind die lichten Querbinden unrein weiß, zuweilen sehr schwach gelblich angeflogen. Auf den blaß lehmgelben Htfln. nehmen die schwarzen Zeichnungen eigentlich den größeren Flächenraum ein. Die breite Außenbinde hat einen verhältnißmäßig großen rundlichen oder ovalen gelblichen Apicalflecken, der meist größer als der bei Paranympha ist. Die Fransen sind graugelb, in der Mitte des Außenrandes schwärzlich gescheckt. Die mittlere schwarze Querbinde, im oberen Theile nach außen etwas eingebogen, biegt sich fast in einem spitzen Winkel (natürlich abgerundet) nach innen, und läuft breit in den Innenrand aus. Vor demselben vereint sie sich mit einem ziemlich breiten schwarzen Streifen am Innenrande. Doch tritt diese schwarze Zeichnung, am Innenrande von langen grauen Haaren bedeckt, nur verloschen schwarz auf. Auf der Unterseite ist die lichte Färbung wie auf den Vdfln. schmutzig weiß; in der breiten schwarzen Außenrandsbinde tritt dicht vor dem Außenrande, wie auch auf den Vdfln. nicht selten noch lichtere, weißliche Färbung auf. Die Fühler des ♂ sind wie bei Catocala Eutychea ziemlich

deutlich kurz bewimpert. Die schmalen, nicht langen Palpen sind nach außen dunkel, grauschwärzlich; ebenso ist der Kopf und Thorax gefärbt, doch sind diese zuweilen stark mit weißgrauen Haaren gemischt. Der unten stets lichtgraue Hinterleib (auch die Brust ist lang lichtgrau behaart) ist auf der Oberseite meist gelbgrau, zuweilen aber weit dunkler braungrau. Merkwürdigerweise führt er auf den ersten Segmenten 2—3 deutliche Haarschöpfe, wie solche bei anderen paläarktischen Catocala-Arten nicht vorkommen. Jedenfalls ist diese Catocala Streckeri auch sonst mit keiner bekannten Art zu verwechseln.

Nodaria? Amurensis Stgr. n. sp. Christoph fand diese Art am 11. Juli bei Wladiwostok; Dörries sandte sie mir von Askold, vom Suifun und Ussuri. Snellen erklärte ein ihm gesandtes ♂ für eine richtige Nodaria, wozu ich die Art einstweilen setze; doch glaube ich kaum, daß sie dabei bleiben kann. Die Fühler zeigen zwar auch eine Verdickung in ihrer Mitte, aber diese ist mit einem Büschel anliegender langer Haare bekleidet oder wird fast nur von diesem gebildet, was bei Nodaria Nodosalis durchaus nicht der Fall ist. Besonders aber führen die sonst ähnlichen schmalen langen Palpen dieser Amurensis am Ende des langen Mittelgliedes einen sehr auffallenden Büschel langer gelbbrauner Haare, der bei Nodaria ganz fehlt. Auch ist die Zeichnungsanlage bei beiden Arten eine ganz verschiedene. Größe 28—35 mm. Vdfl. violett braungrau, mit 2 braunschwarzen Querbinden, in der Mitte und vor dem Außenrande, und 2 gelblichen (weißen) Punktflecken. Die Vdfl. haben eine eigenthümliche violett braungraue Grundfärbung. Vor dem Außenrande, mit ihm parallel, verläuft eine ziemlich breite, nicht scharf begrenzte, braunschwarze Querbinde. Im äußeren Theile derselben stehen 5 bis 6 kleine lichte (gelbliche) Pünktchen, sowie am Vorderrande ein kleiner Strich in derselben. Mit dieser Binde parallel verläuft etwa durch die Flügelmitte eine zweite, fast gleichbreite dunkle Querbinde, in deren oberen Ende, am Schluß der Mittelzelle, ein kurzer gelblicher Strich (Ersatz der Nierenmakel) steht, hinter dem oft noch ein zweiter, weit kleinerer lichter Punktstrich steht. Vor der Binde steht in der Mittelzelle ein kleiner gelblicher, dunkel umzogener Punkt (runde Makel), der aber zuweilen auch ganz fehlt. Dann bemerkt man noch meistens unfern der Basis eine etwas nach außen convexe, verloschene dunkle Querlinie. Auf den violettgrauen Htfln. setzen sich die beiden dunklen Querbinden der Vdfl. unbestimmter, aber deutlich fort, und sind nach außen etwas

lichter begrenzt; die äußere schmal linien- (punktstrich-) artig. Auf der braungrauen, weißlich bestreuten Unterseite aller Flügel tritt ein schmaler gelbweißer Mittelmond scharf auf; auf den Htfln. noch 2—3 sehr verloschene dunkle Schattenbinden, von denen 1—2 auch zuweilen auf den Vdfln. noch verloschener zu erkennen sind. Das eine Stück zeigt im Außentheile der Vdfl. zwei lichte Querlinien statt dieser dunkleren Schattenbinden. Kopf, Thorax und Leib dieser mit keiner anderen Art zu verwechselnden Nodaria? Amurensis sind braungrau.

Zanclognatha Assimilis Stgr. n. sp. Christoph fand diese Art Mitte Juli in Anzahl bei Wladiwostok; Dörries sandte sie mir vom Suifun ein. Sie steht der bekannten Tarsiplumalis Hb., die ich auch vom Amurgebiet (Wladiwostok, Suifun und Askold) erhielt äußerst nahe, und werde ich sie nur comparativ damit beschreiben. Größe dieselbe (27—32 mm); die graue Grundfärbung ist weniger braun angeflogen, die Unterseite etwas dunkler als bei Tarsiplumalis. Die 3 dunklen Querlinien der Vdfl. treten stärker (dunkler) auf; die mittlere (hinter der Mittelzelle) ist garnicht gezackt und weit weniger (kaum) S-förmig gebogen als bei Tarsiplumalis. Besonders fällt dieser Unterschied auf der Unterseite auf, wo diese Querlinie stets sehr deutlich auftritt, was bei Tarsiplumalis nicht der Fall ist. Auf den Htfln. steht bei Assimilis, kurz vor der äußeren lichten, nach innen dunkel beschatteten Querlinie eine zweite solche, spitzwinklig gebogene Querlinie, von der bei Tarsiplumalis nie eine Spur vorhanden ist. Denn die hier weiter nach der Mitte zu etwas nach oben durchscheinende dunkle Querlinie der Unterseite ist (wie der Mittelmond der Unterseite) bei Assimilis auch vorhanden. Alles andere, besonders die Bildung der Fühler, Palpen, Beine und Leib etc. ist bei beiden Arten gleich.

Zanclognatha? Robiginosa Stgr. n. sp. Christoph fand diese Art Ende Juni bei Raddefskaja, Anfang Juli bei Wladiwostok; Dörries sandte sie von Askold und vom Suifun ein. Snellen hielt sie für eine richtige Zanclognatha; sie weicht aber in der Fühlerbildung so wesentlich ab, daß ich sie nur fraglich zu dieser Gattung stelle. Die männlichen Fühler dieser Robiginosa sind deutlich kurz kammförmig, lang bewimpert, ohne jede Anschwellung, bei Zanclognatha sind sie schwach sägeförmig, bewimpert, mit knotenartiger Verdickung. Größe 18 bis 23 mm. Vdfl. gelblich rostfarben, mit 5 dunklen Querlinien und einem dunklen, licht begrenzten Mondfleckstreif am Ende der Mittelzelle. Die Grundfarbe

ist bei geflogenen Stücken lichter, rostfarben gelb, bei ganz reinen dunkler, violett bräunlich oder rostfarben, mit violettem Anflug. Hart hinter der Basis steht die erste, kaum auffallende dunkle Halb-Querlinie. Dann folgt etwa bei $^1/_4$ die zweite, welche in der Mitte einen kleinen (stumpfen) Zahn (Zacken) nach außen macht. Hierauf etwa bei $^1/_2$ eine breitere dunkle Querlinie (eigentlich die Schattenbinde), welche durch das Ende der Mittelzelle zieht, wo ein schwärzlicher, nach außen grau begrenzter Mondfleck (die Nierenmakel) steht, der zuweilen von ihr bedeckt wird. Darauf folgt die vierte, schwach S-förmig gebogene Querlinie, und dann vor dem Außenrande die fünfte, welche meist 1—2 ganz kurze Zacken nach außen macht. Vor den mit der Grundfarbe fast gleich gefärbten Fransen steht noch eine sehr feine dunkle Limballinie. Die gelbweißen Htfl. haben etwas rostfarben angeflogene Fransen und vor diesen eine schwarze Limballinie. Dann steht noch vor dem unteren Theile des Außenrandes eine verloschene dunkle Quer-Halblinie. Auf der etwas dunkel bestreuten Unterseite tritt diese Querlinie deutlicher, meist vollständig vor dem Außenrande auf, und vor ihr steht noch eine zweite solche dunkle Querlinie; dann folgt der dunkle Mittelfleck. Die auf der Unterseite im Discus etwas dunkleren Vdfl. zeigen auch einen dunklen Mittelfleck und die beiden (etwas verloschenen) dunklen Querlinien. Kopf und Thorax sind wie die Vdfl. gefärbt, der Hinterleib ist etwas lichter rostfarben gelb. Zanclognatha Robiginosa ist schon durch ihre von allen anderen Arten verschiedene rostgelbe Färbung nicht mit diesen zu verwechseln; Stramentacealis Brem. ist fast ebenso grau wie Assimilis gefärbt.

Zanclognatha? Bistrigata Stgr. n. sp. Diese ausgezeichnete Art fand Christoph in der ersten Hälfte des Juli in Anzahl bei Wladiwostok. Sie hat mit der vorigen Art ganz gleich gebildete Fühler, weshalb sie wohl auch keine ächte Zanclognatha sein kann. Größe 26—28 mm; Vdfl. dunkel graubraun (fast braunschwarz), mit 2 geraden schwefelgelben Querlinien. Die erste Querlinie, etwa bei $^1/_5$ stehend, ist öfters ein ganz klein wenig gebogen; die äußere, dicht hinter der Mittelzelle stehend, verläuft fast gerade und parallel mit der ersten. Kurz vor ihr, am Schluß der Mittelzelle, bemerkt man einen eingebogenen gelblichen Strich, die äußere Umrandung der sonst kaum erkennbaren Nierenmakel. Diese kurze gelbliche Querlinie ist öfters durch ganz kurze gelbe Längsstrichelchen mit der äußeren großen Querlinie verbunden. Vor dem Außenrande steht eine gezackte, sehr verloschene lichte Querlinie. Die Fransen, mit dunklen Limbal-Möndchen vor

denselben, sind lichter (gelblich) gescheckt. Die dunklen Htfl. zeigen im Analwinkel die Anfänge von 2 lichteren Querlinien, von denen die innere bei einem ♀ fast vollständig bis in den Vorderrand verläuft. Auf der lichteren, dicht dunkel bestreuten Unterseite tritt ein dunkler Mittelfleck und 2 schmale dunklere Schattenbinden auf, von denen die innere nach außen von einer gelblichen Querlinie begrenzt ist. Auf der dunkleren, licht bestreuten Vdfl.-Unterseite stehen am Vorderrande nach außen die Anfänge von 2 gelblichen Querlinien. Kopf. Thorax und Leib sind von der dunklen Grundfarbe der Vdfl., die Tarsen sind gelb geringelt; auch das erste Segment des Hinterleibes zeigt bei 2 ♀ einen schmalen gelben Ring auf dem Rücken. Zu verwechseln ist diese sehr auffallende Zanclognatha Bistrigata mit keiner mir bekannten Art.

Pangrapta Marmorata Stgr. n. sp. Diese neue Art fand Christoph Anfang Juli bei Raddefskaja und Wladiwostok; Dörries sandte sie mir von Askold und Bykin. Sie gehört in die von Hübner für seine Decoralis (Zuträge fig. 91—92) aus Nordamerika aufgestellte Gattung Pangrapta. Guenée stellte später für die Arten dieser Gattung den Gattungsnamen Marmorinia auf, der aber als Synonym zu Pangrapta gezogen werden muß, wenn die Hübner'schen (nur benannten, nicht begründeten) Gattungsnamen bleiben sollen. Größe 23—29 mm. Alle Flügel bräunlich, weißgrau und dunkel (besonders im Analwinkel der Htfl.) gemischt (marmorirt), mit dunkleren Querlinien und weißlichen Fleck-Makeln in der Mitte. Der Außenrand der Vdfl. bildet in der Mitte einen stumpfen Winkel. Die schmutzig braunen Vdfl. zeigen an der Basis des Innenrandes einen schwärzlichen Flecken; im Apicaltheil sind sie lichtgrau. Sie haben hinter der Basis und hinter der Mitte eine (meist doppelte) weißliche, dunkel beschattete Querlinie; die letztere ist oben stark nach außen gebogen. Besonders fällt die weißliche, im Inneren durch einen dunklen Streif getheilte Nierenmakel auf. Hinter derselben steht in der lichten äußeren Querlinie ein kleiner dunkler Punkt, der zuweilen doppelt ist. Vor dem Außenrande verläuft, zum Theil etwas verloschen, die bekannte gezackte weißliche Querlinie. In der Mitte des Außenrandes (im stumpfen Winkel) steht ein verloschener dunklerer Flecken, der durch die sonst weißlichen, dunkel getheilten Fransen zieht. Vor letzteren steht eine scharfe dunkle Limballinie. Auf der schmutzig braunen Unterseite verlaufen im Außentheil 3 dunklere Querlinien, mit weißlichen Flecken vor dem Außenrande. Auch die weißliche, dunkel getheilte Nierenmakel tritt deutlich auf

und weit vor ihr steht noch eine weißliche runde Makel, die zuweilen etwas dunkler gekernt ist. Zwischen diesen beiden Makeln verläuft noch eine schmale dunkle Schattenbinde. Auf den bräunlich grau marmorirten Htfln. steht etwa bei $^1/_5$ eine verloschene dunkle Querlinie. Gleich dahinter (zuweilen von ihr durchschnitten) steht am Ende der Zelle eine aus 3—4 kleinen weißen Flecken gebildete Makel, zuweilen sind die vorderen (auch die hinteren) beiden übereinander stehenden Flecken zusammengeflossen. Dann folgt hinter der Mitte eine stumpfwinklig gebogene, weißliche Querlinie, nach innen und außen schwärzlich umschattet. Diese schwarze Färbung verbreitert sich nach unten im Analwinkel zu einem sehr auffallenden großen schwarzen Flecken, in dem hinter der weißlichen Querlinie noch eine damit parallel gehende, verloschene blaugraue Linie (Binde) steht. Nach außen ist dieser schwarze Flecken durch eine bis zum Vorderrande ziehende, gezackte weißliche Querlinie begrenzt. Vor den weißlichen, schwach bräunlich gemischten Fransen steht eine scharfe dunkle Basallinie. Auf der etwas lichteren Unterseite treten alle oberen Zeichnungen und Färbungen ähnlich auf. Die sehr langen, dünnen, gebogenen Palpen sind licht, mit dunklerer Spitze. Die Fühler sind beim ♂ ziemlich lang bewimpert. Kopf und Thorax sind bräunlich, grau und schwarz gemischt, bei manchen Stücken tritt die eine dieser Färbungen vorwiegend auf. Der unten weißgraue Hinterleib ist oben dunkler, bräunlich grau bis schwärzlich.

Pangrapta Incisa Stgr. n. sp. Christoph fand diese Art Anfang Juni bei Raddefskaja und von Mitte Juni bis Mitte Juli bei Wladiwostok. Dörries sandte sie mir von Askold und vom Ussuri. Sie ist durchschnittlich etwas kleiner (22—27 mm) als die vorige Art, aber ähnlich gezeichnet. Der Außenrand der Vdfl. macht eine fast noch stärkere Ausbiegung (stumpfen Winkel) in der Mitte und außerdem noch eine sehr kleine (wellenförmige) im oberen Theile. Der etwas gewellte Außenrand der Htfl. macht in der Mitte eine sehr auffallende (wellenförmige) Einbiegung (Einschnitt) nach innen, wonach ich die Art benannte. Die Färbung aller Flügel ist in der (größeren) Basalhälfte eine schwärzliche, mit lichteren Querlinien und Beimischung, während die Außenhälfte fast ganz eintönig grau- oder chocoladebraun gefärbt ist. In der letzteren tritt nur sehr verloschen die gezackte weißliche Querlinie auf. Die nach außen lichteren (weißlichen) Fransen zeigen meist in der mittleren Ausbiegung 2, in der kleinen oberen einen schwarzen Flecken.

Die dunkle, schwärzliche Basalhälfte hat gleich hinter der Basis eine lichte Halb- und etwa bei $1/6$ eine etwas gezackte lichte Querlinie. Dann folgt eine meist sehr verloschene lichtere (violettgraue) Querbinde, die besonders nur am Vorderrande deutlicher zu erkennen ist. Hinter dieser steht die äußerst verloschene, nur etwas lichtbräunlich angedeutete Nierenmakel in dem äußeren (dunkelsten) Theil der Basalhälfte. Bei einigen Stücken tritt auch vor dieser lichteren Binde die kleine runde Makel bräunlich hervor. Die dunkle Basalhälfte wird durch eine schwach gezackte, scharfe schwarze Querlinie begrenzt, welche nach oben und außen etwas ausgebogen ist. Hinter ihr steht am (hier etwas schwarz und weiß gescheckten) Vorderrande ein kleiner dreieckiger, violettgrauer Flecken. Auf der bräunlichen, grau (besonders im Apex) angeflogenen Unterseite heben sich meist zwei dunklere Querlinien (in der Mitte und nach außen) hervor. Ebenso sind die beiden Makeln, die runde als lichter umgebener schwärzlicher Punkt, die Nierenmakel als schwärzlicher lichter umgebener Strich rudimentär zu erkennen. In der dunklen Basalhälfte der Htfl. steht eine aus 4 weißen Fleckchen gebildete Makel, genau der der vorigen Art entsprechend. Vor und hinter derselben steht eine schwarze Querlinie. In der Mitte der lichteren Begrenzung der schwärzlichen Basalhälfte steht ein kleines dreieckiges schwarzes Fleckchen, das fast als ein Zacken dieses dunklen Theiles aussieht. Die Fransen sind nur in den Ausschnitten an ihren äußersten Spitzen weißlich; vor ihnen steht eine meist recht verloschene dunkle Limballinie. Auf der bräunlichen, am Innenrande weißgrauen, schwärzlich bestreuten Unterseite steht die obere weiße Flecken-Makel zwischen 2 schwärzlichen Querlinien, von denen die äußere nach unten und hinten breiter schwärzlich begrenzt ist. Die Fühler und Palpen sind bei dieser und den folgenden Arten genau wie bei der vorigen (Marmorata) gebildet. Kopf, Thorax und Hinterleib sind schwärzlichgrau, erstere etwas weißlich gemischt, letzterer an der Bauchseite violettgrau. Außer den ausgeschnittenen Htfln. und der anderen dunkleren Färbung ist Incisa auch durch das Fehlen der weißlichen Nierenmakel der Vdfl. sofort von Marmorata zu unterscheiden.

Pangrapta Flavomacula Stgr. n. sp. Christoph fand diese Art von Ende Juni bis Mitte Juli bei Wladiwostok; Dörries sandte sie von Askold, Baranowsky und Sidimi ein. Größe 27—29 mm. Der Außenrand der Vdfl. ist wie bei den vorigen und nächsten beiden Arten in der Mitte ausgebogen; derjenige der Htfl. ist nur schwach gewellt, wie bei Marmorata. Vdfl.

violettgrau, nach außen verdunkelt, vor dem Außenrande mit gelblicher Beimischung. Sie führen 3—4 dunkle Querlinien, eine auffallende gelbliche Nieren- und eine kleine runde Makel. Besonders der Basaltheil, Vorderrand und Analwinkel der Vdfl. ist violettgrau gefärbt; der Außenrandstheil, besonders nach oben, sowie meist auch der Theil um die Nierenmakel sind mehr oder minder gelblich, der mittlere Theil hinter der äußeren dunklen Querlinie aber (fleckenartig) dunkelgrau gefärbt. Hinter der Basis steht die kaum bemerkliche dunkle Halb-Querlinie, dann folgt bei $^{1}/_{4}$ die gebogene, oben mit einem Zacken nach innen versehene erste dunkle Querlinie. In oder hinter diesem Zacken steht die sehr kleine gelbliche, dunkel umrandete runde Makel. Am Ende der Mittelzelle steht die schmale, stark nierenförmige lichtgelbe Nierenmakel, mit dunklem Kernstreif. Dicht dahinter stehen, mit einander parallel verlaufend, 2 dunklere Querlinien, die in ihrem oberen Theile fast rechtwinklig nach außen gebogen sind. Die innere dieser beiden Linien ist weit matter (Schattenlinie), die äußere (die eigentliche coudée) scharf schwarz. Vor dem Außenrande steht eine gezackte dunklere, nach innen lichter begrenzte Querlinie, die bei einigen Stücken fast nur licht auftritt. Die braungelben Fransen mit scharf dunkler Theilungslinie sind in der oberen Hälfte schwach dunkel gegescheckt. Vor ihnen steht eine schwach gewellte, schwarze Limballinie. Auf der vorherrschend lichtgrau bestreuten Unterseite hebt sich besonders eine gerade dunkle Querlinie vor der Mitte und die gebogene äußere Querlinie hervor; die beiden Makeln treten nur sehr rudimentär, mit dunklem weißlichgrau umgebenem Kern hervor. Die Htfl. sind mehr oder minder gelbgrau, fein schwärzlich bestreut, besonders im Außentheil sind sie vorherrschend gelblich. Sie führen bei $^{1}/_{3}$ eine oft recht verloschene, dunkle Querlinie, hinter der Mitte steht eine weit schärfere schwarze Querlinie. Zwischen beiden steht am Ende der Mittelzelle ein stumpfwinklig gebogener, ziemlich langer Mittelstrich (Mondstrich). Zwischen der zweiten Querlinie und einer stark gezackten, unvollständigen, äußeren Zackenlinie tritt dunklere Färbung (halbbindenförmig) auf. Vor den bräunlichen Fransen mit dunkler Theilungslinie steht eine scharfe dunkle Limballinie. Die Unterseite der Htfl. ist fast ganz wie deren Oberseite. Kopf und Thorax sind dunkelgrau, etwas lichter gemischt, der Hinterleib lichter grau, dunkel bestreut. Die violettgrau und gelbliche Färbung mit der gelblichen Nierenmakel der Vdfl. und dem schwarzen Mondstrich der Htfl. (statt der weißlichen Fleckenmakel)

trennt diese Flavomacula (die zuerst fälschlich als Albomaculalis versandt wurde) sofort von den vorigen beiden Arten.

Pangrapta Suaveola Stgr. n. sp. Christoph fand diese Art in der ersten Hälfte des Juli bei Wladiwostok; Dörries fand sie bei Baranowsky und am Bykin. Die Flügelform ist wie bei der vorigen Art. Größe 26—30 mm; Vdfl. violettgrau, mit 3—4 dunklen Querlinien, einer bräunlichen Nierenmakel und bräunlicher Färbung vor dem Apex. Außer der dunklen Halb-Querlinie steht bei $^{1}/_{5}$ die erste schwach gezackte, vollständige dunkle Querlinie. Dicht hinter dieser steht, meist sehr verloschen, die kleine runde Makel, die nur durch dunklere Umrandung hervortritt. Am Ende der Mittelzelle steht sehr verloschen die bräunliche Nierenmakel, deren Umgebung mehr oder weniger bräunlich gefärbt ist, so daß sie niemals scharf zu erkennen ist. Dicht vor ihr oder durch sie gehend steht eine verloschene Schatten-Querlinie, dahinter die schärfer schwarze, nach außen licht umrandete äußere Querlinie, die in ihrem oberen Theile nicht so scharf wie bei Flavomacula nach außen gebogen ist. Hinter dieser Ausbiegung, bis in den Vorderrand breit auslaufend, steht (fleckenartige) bräunliche Färbung; zwischen dieser und dem obersten Theil der Querlinie hart am Vorderrande ein kleiner dreieckiger, lichtgrauer Fleck. Ein solcher noch kleinerer und spitzerer Fleck steht im Apex selbst. Die bräunlichen Fransen haben weißliche Spitzen und sind meist durch eine dunklere Linie getrennt (getheilt). Die Unterseite ist gelbbraun, dunkler bestreut, mit langem weißgrauen Wisch am Ende des Vorderrandes. Die äußere dunkle Querlinie tritt unten deutlich auf, ebenso die beiden lichteren, hier weißgrauen Makeln, von denen die Nierenmakel meist einen dunklen Kernstrich führt. Die braungrauen Htfl. sind in ihrem Außentheil meist (stark) violettgrau. Vor dem etwas gebogenen, dunklen, licht umrandeten Mondstrich steht eine sehr verloschene dunkle Querlinie, dahinter eine sehr auffallende, doppelte schwärzliche Querlinie. Im Außentheil befindet sich noch eine gezackte dunklere, nach innen licht begrenzte Querlinie. Auf der gelbbraunen, schwärzlich bestreuten Unterseite treten alle diese Zeichnungen wieder auf; die doppelte Querlinie weniger dunkel, mehr bleigrau. Kopf, Thorax und Hinterleib sind mehr oder minder dunkelgrau, letzterer stets etwas heller. Durch den Mangel einer deutlichen hellen Makel auf der Oberseite ist diese auch sonst ganz verschiedene Suaveola von den vorigen 3 Arten sofort zu unterscheiden.

Pangrapta Costaemacula Stgr. n. sp. Christoph fand diese Art von Ende Juni bis Mitte Juli bei Wladiwostok; Dörries sandte sie vom Bykin. Sie ist die größte der Pangrapta-Arten vom Amur, 32—34 mm. Der Außenrand ihrer Vorder- und auch Hinterflügel tritt stärker (stumpfwinklig) als bei den anderen Arten hervor. Vdfl. grau, im Basaltheil meist violett, nach außen fast gelblich, vor dem äußeren Theil des Vorderrandes bräunlich angeflogen. Von dieser bräunlichen Färbung umgeben steht hart am Vorderrande ein großer, segmentförmiger, lichtgrauer Flecken, der sehr auffällt, und nach dem ich diese Art benannte. Die dunklen Querlinien (mit der Basal-Halblinie deren 5) sind ganz ähnlich wie bei der vorigen Art, nur die äußerste gezackte Querlinie ist hier meist in schwarze Zackenfleckchen aufgelöst und durchaus nicht licht begrenzt. Die kleine, dunkel umzogene runde Makel ist meist bräunlich ausgefüllt, die verloschene bräunliche Nierenmakel führt im oberen und unteren Theile je einen schwärzlichen Punktfleck. Die äußere Querlinie tritt stärker schwarz, ohne lichte Umrandung auf. Die bräunlichen Fransen haben lichte (weißliche) Spitzen, welche im Winkel schwarz werden. Die Unterseite aller Flügel ist der der vorigen Art so ähnlich, daß ich sie nicht beschreibe. Die Htfl. sind gleichfalls denen der vorigen Art sehr ähnlich, nur sind sie nach außen nicht violettgrau, sondern bräunlich gefärbt. Auch ist hier die schwarze Außen-Querlinie fast in Fleckchen aufgelöst und nicht weißlich begrenzt. Die schwarze Doppel-Querlinie bei Suaveola ist hier mehr eine schmale schwarze Querbinde zu nennen. Besonders aber tritt statt des langen schwarzen Mittelstriches hier (meist) nur ein Punkt auf; auch auf der Unterseite. Kopf, Thorax und Hinterleib sind dunkel-(bräunlich) grau; bei letzterem ist die Unterseite lichtgrau. Abgesehen von der Größe etc. ist Costaemacula sofort durch den großen grauen, braun umgebenen Vorderrandsflecken von allen anderen Pangrapta-Arten zu unterscheiden.

Hypena Conspersalis Stgr. n. sp. Christoph fand diese Art im Juli bei Raddefskaja und Ende Juni bei Wladiwostok; Dörries sandte sie vom Ussuri, Suifun und Bykin ein. Größe 24—30 mm. Vdfl. olivbraun, mit 3 weißen Querlinien und stark weißlichem Anflug im Außentheil. Die erste Querlinie, etwa bei $^1/_6$, ist schwach gezackt und zuweilen ganz rudimentär. Hinter ihr steht in der Mittelzelle ein verloschener schwarzer Punktfleck (die runde Makel ersetzend). Die Nierenmakel ist bei den vorliegenden (6) Stücken durchaus nicht

angedeutet. Hinter der Mittelzelle steht die sehr schwach wellenförmige, fast gerade (rechtwinklig in den Innenrand) verlaufende, zweite weiße Querlinie, die meist sehr stark auftritt. Der Theil hinter ihr ist breit weißlichgrau bestreut, bis zu der dritten gezackten, theilweise verloschenen, weißlichen Außen-Querlinie hin. Vor dieser steht hart am Vorderrande im Apex ein dreieckiger weißgrauer Fleck. Die Fransen haben eine dunklere Basal-Theilungslinie und sind nach außen öfters deutlich weiß gescheckt. Die graue, an den Rändern gelblich angeflogene Unterseite zeigt die Spuren einer dunklen Querlinie. Die lichtgrauen, schwärzlich bestreuten Htfl. haben eine auffallend dunkle Limballinie, und eine dunklere Theilungslinie der etwas lichter grauen Fransen. Die Unterseite ist lichtgrau, schwärzlich bestreut, mit sehr verloschener dunkler Querlinie und Mittelpunkt. Die Fühler, langen Palpen etc. sind wie bei Proboscidalis und anderen Hypena-Arten gebildet. Kopf und Thorax sind olivbraun, der Hinterleib grau. Durch die olivbraune Färbung, die fast gerade äußere weiße Querlinie und den dahinter weißlich bestreuten Außentheil ist Conspersalis von allen bekannten Hypena-Arten leicht zu unterscheiden.

Vereins-Angelegenheiten.

In der Mitgliederliste fehlen noch die Namen folgender Herren:

Herr J. Weise, Lehrer in Berlin.
- K. L. Bramson, Gymnasial-Professor in Jekatarinoslaw.
- R. Jacobs in Barth.
- F. Gerzema in Emden.
- Heinr. Gross, Fabrikant in Steyr.
